



„Freie Scholle“ Historie

Baugenossenschaft „Freie Scholle“ zu Berlin eG

2020

Das Schollenfest

Wo Tradition noch Spaß macht



Erntefest 1910



125 Jahre

seit 1895

Impressum

„Freie Scholle“ Historie

Das Schollenfest

Wo Tradition noch Spaß macht

Sondermitteilungsblatt der Baugenossenschaft
„Freie Scholle“ zu Berlin eG,
Schollenhof 7, 13509 Berlin

Telefon 43 80 00-0
mail@freiescholle.de
www.freiescholle.de

Text: Heinz Liepold
Herausgeber: Der Vorstand der Baugenossenschaft
„Freie Scholle“ zu Berlin eG

Auflage: 2.000 Stück

Gestaltung und Produktion:
weberstedt gmbh visuelle kommunikation, Berlin

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion wieder.

Die Abbildungen ohne Quellenangabe entstammen
dem Archiv der „Freien Scholle“.

Das Schollenfest

Wo Tradition noch Spaß macht

Das jährliche Schollenfest stellt seit Jahrzehnten den Höhepunkt der Veranstaltungen des Beirates der Baugenossenschaft „Freie Scholle“ dar. Viele Baugenossinnen und Baugenossen stellen sich ehrenamtlich in den Dienst der Sache. Ohne diese Helfer wäre eine derartige Veranstaltung nicht möglich. Das vorliegende Sondermitteilungsblatt ist daher auch ein Dank an das Engagement der Veranstalter sowie an alle Mitwirkenden und Teilnehmer. Dieser Rückblick versucht, die Entwicklung des Festes von den Anfängen bis zur heutigen Form zu zeigen. Archivmaterial aus der Zeit ab 1945 bis heute ist vorwiegend als Bilddokument reichlich vorhanden. Auf Filme und Hunderte von Dias bzw. Fotos konnte zurückgegriffen werden. Schwieriger war es dagegen schon, Belege für den Abschnitt vom ersten Schollenfest bis zum 2. Weltkrieg zu finden.

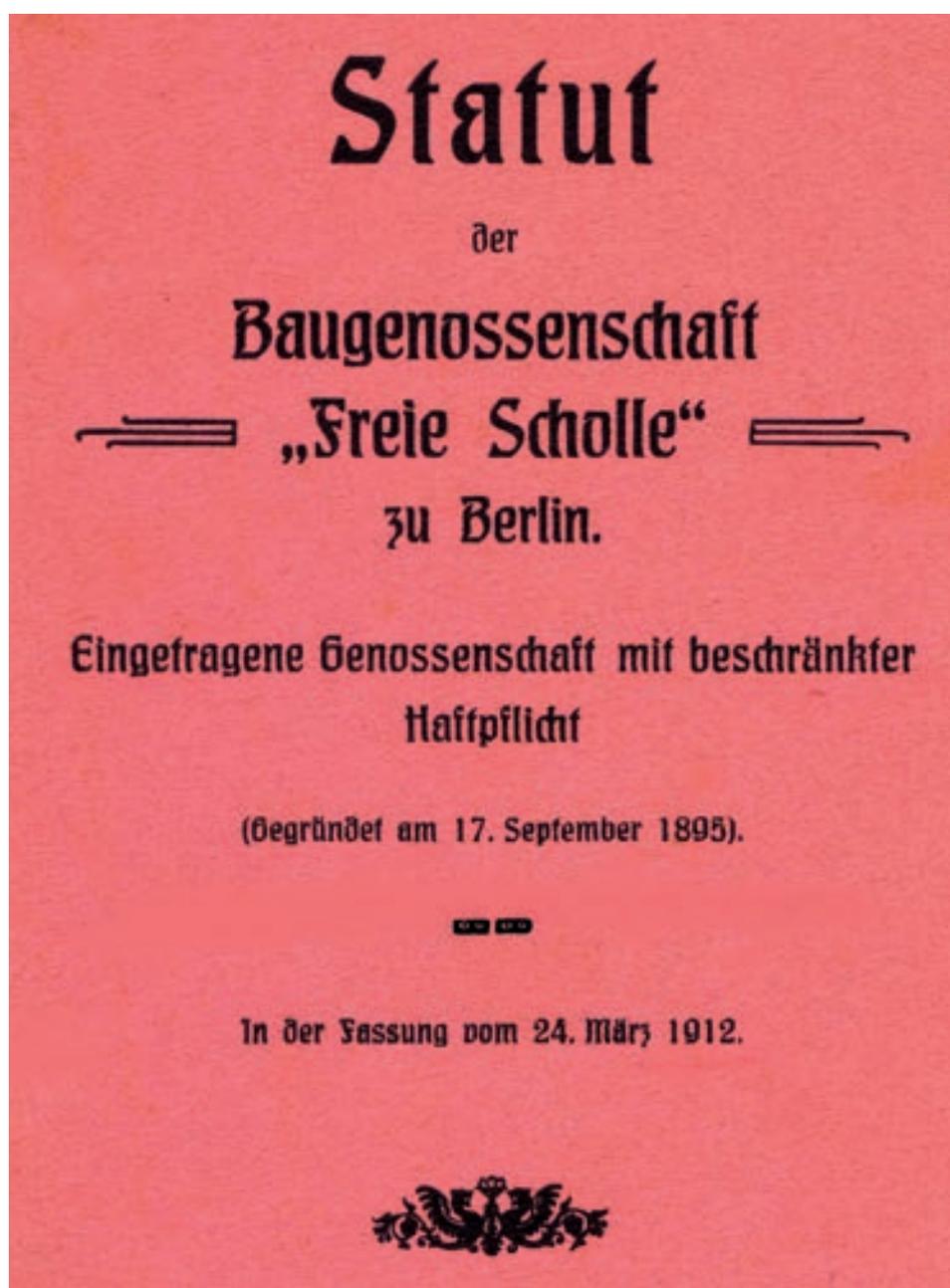
Wann fing alles an?

Um diese Frage beantworten zu können, müssen wir bis zur Entstehung der Baugenossenschaft zurückgehen.

Im Jahre 1895 wagte Gustav Lilienthal (1849–1933), zusammen mit 13 weiteren Idealisten, die Realisierung einer Idee, nämlich der Gründung einer Baugenossenschaft mit dem Namen „Freie Scholle“. Den Zweck und die Ziele schildert Lilienthal 1896 in einer Druckschrift zur Einladung zum Beitritt in die Baugenossenschaft. „Der Zweck ist, dem kapitallosen Arbeiter die Vorteile der Kapitalbesitzenden Mitbürger zu verschaffen, ihm ein freundliches, unkündbares Heim und eine wohlfeile Hauswirtschaft zu sichern, sowie ihm einen zuverlässigen Broterwerb zu ermöglichen.“

Ein genaues Gründungsdatum ist leider nicht überliefert. Aus den vorhandenen Archivaufzeichnungen geht hervor, dass es einen ersten Eintrag in einem Kassenbuch geben soll, welcher vom 11.08.1895 datiert.

Leider ist das Kassenbuch nicht mehr im Archiv vorhanden. Dieses Datum stellt somit die Aufnahme der ersten Geschäftstätigkeit dar und wird auch im Prüfungsbericht des Verbandes Berlin-Brandenburgischer Wohnungs-



Statut vom 24.03.1912 mit Hinweis auf Gründungsdatum



unternehmen e. V. (BBU) als Zeitpunkt der Entstehung der Baugenossenschaft geführt. Einen weiteren Hinweis auf das Gründungsdatum findet sich in der Grundsteinschrift, welche beim Abriss des Hauses Egidystraße 24 im April 1982 ausgegraben wurde. Dort ist als Gründungszeit der August 1895 genannt. In den Geschäftsberichten von 1910 und 1912 ist das Datum vom 17.09.1895, welches sich auch auf dem Deckblatt der Statuten von 1912 wiederfindet, dokumentiert. Nach behördlicher Prüfung erfolgte dann am 28.11.1895 die Eintragung ins Genossenschaftsregister.

Nach den Gründungsformalitäten galt es, neue Baugenossen zu gewinnen, um Geld in die Kasse zu bekommen. Lilienthal wurde beauftragt, preiswertes Bauland zu akquirieren, was sich jedoch als schwierig herausstellte. Die „armen“ Baugenossen waren in den Gemeinden nicht gerade willkommen. Nach mehreren vergeblichen Grundstückskaufversuchen vermittelte der Mitbegründer und erste Geschäftsführer der Obstbaukolonie Eden, Bruno Wilhelmi (1865–1909), einen Kontakt zu einem Grundbesitzer in Tegel. Diesen Hinweis nahm Lilienthal auf und trat an den Grundeigentümer Rudolf Protz (1835–1903) heran.

Protz war Eigentümer der Fläche, welche heute mit den Häusern der Egidystraße bebaut ist. Am 13.01.1898 übersandte er der Baugenossenschaft ein erstes Angebot. Nach Verhandlungen wurde dies am 07.02.1898 in abgeänderter Form der „Freien Scholle“ erneut unterbreitet. Zum Kauf standen 30½ Morgen (77.942 m²) zum Preis von 3.000 Mark pro Morgen. Da Protz die Finanzlage der „Freien Scholle“ bekannt war, bot er einen Erwerb von Teilflächen an, allerdings nicht unter einer Größe von zwei Morgen. Im März 1898 erwarb die Baugenossenschaft die erste Teilfläche von 5.106 m² (Egidystraße 22/26).

Die Katastervermessung fand im April 1898 statt. Der Rest der angebotenen Fläche wurde bis zum Jahre 1908 in weiteren zehn Abschnitten erworben.

Am 29.07.1899 wurde die Baugenehmigung für die ersten beiden Doppelhäuser (Egidystraße 22 und 24) erteilt. Schon am 17.09.1899 konnte die feierliche Grundsteinlegung begangen werden und zum 01.04.1900 war der Bezug durch vier Familien möglich.



Bruno Wilhelmi, geb. am 08.08.1865, verstorben am 27.04.1909



Rudolf Protz, geb. am 09.09.1835, verstorben am 13.05.1903





Feierliche Grundsteinlegung am 17.09.1899; Bildmitte Gustav Lilienthal

Da die Baugenossen schon immer gerne feierten, wurde die Fertigstellung der ersten beiden Doppelhäuser am 17.06.1900 mit einem Einweihungsfest begangen, welches sich in den Folgejahren erst als Sommerfest, dann als Erntefest bis zum heutigen Schollenfest entwickelte.

Das erste Bilddokument eines Erntefestes ist aus dem Jahre 1902. Es zeigt die Familie Heidt auf ihrem Grundstück Egidystraße 44. Ihre Heimstätte war noch nicht gebaut. Um die noch unbebauten Flächen einer Zwischennutzung zuzuführen, wurde dieses Land an Genossen zum Preis von 10 Mark pro Morgen als Garten-

land bzw. Kleingarten bis zur Errichtung der Heimstätten verpachtet.



Familie Heidt vor ihrer Laube; heute Egidystraße 44

Nachdem Protz am 13.05.1903 verstorben war, übernahmen die Erben seine Liegenschaften. Zum Glück für die Baugenossenschaft führten sie die Grundstücksgeschäfte im Sinne von Rudolf Protz weiter. Somit war der Kauf der Flächen rechts und links der Egidystraße gesichert. Es ist festzustellen, dass die der „Freien Scholle“ durch Protz bzw. durch seine Erben eingeräumten Grundstückskaufkonditionen in Bezug auf den Kaufpreis und die gewährten Hypotheken einen Glücksfall für unsere Genossenschaft darstellten. Das soziale Engagement von Protz zeigt sich auch in seinem

Wirken in Waidmannslust. Er war Begründer des „Vereins zur Hebung des Gemeinwohls von Waidmannslust, Lübars und Umgebung“, dessen Vorsitz er auch übernahm. Weiterhin gründete er eine Lesebibliothek, förderte die Einrichtung der Knabenschule, des Postamtes und stiftete der Gemeinde Waidmannslust eine Schulfahne. Ab 1891 war Protz auch Grundeigentümer von Flächen in Waidmannslust, an der heutigen Fürst-Bismarck-Straße, vor 1903 Badstraße. Dort errichtete er ein Gaststätten- und Wohnhaus sowie eine Badeanstalt. Auf dem Fließ konnte

man mit Spreewaldkähnen eine Bootspartie unternehmen. Zur Erschließung der Bauflächen ließ Protz die Straße herstellen. Er trat eine Fläche an der Einmündung in die Dianastraße an die Gemeinde ab, wo am 18.01.1896 eine „Bismarckeiche“ gepflanzt wurde. Später kamen noch zur Einfassung der Eiche Granaten von Krupp und ein Gedenkstein mit einer Inschrift hinzu. Auf Anordnung der französischen Besatzungsmacht mussten der Stein und die Granaten entfernt werden. Die Eiche ist heute noch zu bewundern.



Berlin, Datum des Poststempels.

Ew. Wohlgeboren

teile ergebenst mit, dass ich nach dem am 13. Mai erfolgten Tode meines Vaters, des Herrn Rud. Protz hierselbst von den Erben als Bevollmächtigter eingesetzt worden bin, und ersuche, Zahlungen künftig an meine Adresse senden zu wollen

Die Geschäftsvollmacht liegt in meinem Bureau zu Ihrer Einsicht aus.

Hochachtungsvoll

Otto Protz

Berlin, August-Strasse 6.

Die Sommer- bzw. Erntefeste bis 1933

Am Ende der ersten Bauphase 1910 waren auf einer Fläche von 65.828 m², rechts und links der Egidystraße, 71 Häuser mit 173 Heim-

stätten einschließlich Restaurant, Bäckerei und vier Verkaufsläden errichtet worden. Somit hat sich die Anzahl der Bewohner deutlich erhöht.

Die Zahl der Besucher der Erntefeste stieg an, auch wurde der Bekanntheitsgrad immer größer.





„freie Scholle.“

Mitteilungen aus der Arbeit der Baugenossenschaft
„freie Scholle“, Berlin-Tegel.

Geschäftsstelle: Tegel, freie Scholle Nr. 19. (Post Waidmannslnj.)

Geschäftsstunden: werktäglich 4—7 Uhr, außer Sonnabends.

— Nr. 10. —

Berlin-Tegel, 26. Juli 1910.

Einladung

zum

≡ 10. Großen Erntefest ≡

am Sonntag, den 31. Juli, nachm. 3 Uhr
in unserer Kolonie „Freie Scholle“.

Humoristischer Fest- und Fackelzug. Belustigungen
für Jung und Alt.

≡ Tanz und Konzert ≡

Eintritt frei.



Zum Erntefest.

Gaben in Geld und Geschenken für unser Erntefest werden mit Dank von den Mitgliedern der Festkommission entgegengenommen.

Den Besuchern des Erntefestes empfehlen sich:

Lh. Scheidler, Schollenkrug, freie Scholle 19, in Speisen und Getränken. Gesangs- und humoristische Vorträge. Konzert und Tanz. Kaffeeküche von 3—6 Uhr nachm.

R. Schiderinski, Milchhändler, freie Scholle 19, in Ausschank frischer, unverfälschter Milch in Gläsern.

A. Rohloff, Bäcker- und Conditorei, freie Scholle 16, in vorzüglichen Festkuchen aller Art. Kaffee-Ausschank.

H. Friedrich, freie Scholle 16, in Cigarren, Cigaretten und Ansichtskarten.

W. Behnisch, Schlächtermeister, freie Scholle 16, in Aufschnitt und sämtlichen Wurstwaren.





Erntefest 1912

Unser Erntefest.

Nachdem in der letzten Mitgliederversammlung beschlossen wurde, auch in diesem Jahre wieder ein Erntefest zur Hebung unseres Wohlfahrtsfonds zu veranstalten, wurde für die Erledigung der notwendigen Vorarbeiten und die Leitung des Festes selbst ein Festausschuß gewählt; derselbe hat als Zeitpunkt für die Abhaltung des Erntefestes den 4. August festgelegt bezw., falls dasselbe infolge ungünstiger Witterung verschoben werden muß, den 11. August.

Um für unsere Wohlfahrts-Einrichtungen einen möglichst großen Ueberschuß herauszuwirtschaften, wurde beschlossen, auch in diesem Jahre eine Verlosung stattfinden zu lassen und werden die Genossinnen und Genossen herzlichst gebeten, im Interesse des guten Zweckes recht zahlreiche Präsente zur Verfügung zu stellen und dieselben bis zum 16. Juli bei dem unterzeichneten Obmann des Festausschusses abzugeben.

An unsere Berliner Mitglieder, sowie an alle sonstigen Freunde unserer „Scholle“ aber ergeht die Bitte, uns auch in diesem Jahre mit ihrem Besuche zu beehren, um in unserm Kreise einige fröhliche Stunden zu verleben.

Auch werden alle Heimstättenbewohner ersucht, sich soweit wie möglich dem Charakter des Festes entsprechend zu kleiden und an dem Festzuge teilzunehmen.

Der Festausschuß.

S. A.: Gerbig, Freie Scholle 32.



Am 14.09.1912 beschloss, auf Vorschlag des Vorstandes, die Mitgliederversammlung (später Heimstättenabend, heute Info-Abend) die Wahl eines Beirates. Die Konstituierung fand schon am 23.09.1912 statt. Hauptaufgabe des Beirates war die Verwaltung der Bibliothek und die Versorgung der

Bewohner mit Siedlerbedarf, welcher im Großeinkauf zu günstigen Konditionen beschafft wurde. Die erzielten kleinen Gewinne flossen in den vom Beirat verwalteten Wohlfahrtsfonds, aus dem u. a. die Weihnachtsfeiern für die Schollenkinder bestritten wurden. Die Organisation der Erntefeste ob-

lag einem separaten Festausschuss, welcher auch durch die Mitgliederversammlung eingesetzt wurde. Auch hier flossen die Überschüsse in den Wohlfahrtsfonds.

„Freie Scholle“

Mitteilungen aus der Arbeit der Baugenossenschaft
Freie Scholle, E. G. m. b. H.

Haupt-Geschäftsstelle: Tegel, Freie Scholle 19. Telephon: Tegel 370. — Bureauzeit: Wochentags 4—7 Uhr. — Zahlstelle für Berlin: E. Kaiser, Invalidenstrasse 100.
Inserate: Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt.

Nr. 4.

Berlin-Tegel im Juli

1913

Erntefest am Sonntag, den 27. Juli 1913

Programm:

- | | | |
|---------|-----------------------|---|
| Vorm. | 10 Uhr: | Ablieferung von Obst, Gemüse und Geflügel zum Wettbewerb im Schollenkrug. |
| Mittags | 12 „ : | Bekanntgabe des Urteils der Preisrichter und Verteilung der Preise (im Schollenkrug). |
| | 2 „ : | Eröffnung des Festplatzes. |
| | 3 „ : | Kinderfestzug. |
| | 4 „ : | Prolog, Festrede und Gesangsvorträge. |
| | 4 ^{1/2} „ : | Kinderspiele, Reigen, Turnerspiele etc. |
| Abends | 6 „ : | Wettspiele für Erwachsene. |
| | 7 „ : | Verteilung der Geldchenke (Verlosung). |
| | 9 „ : | Sackelzug mit lebenden Bildern. |
| | 10 „ : | Schlusstanz für Kinder. |
| | 10 ^{1/4} „ : | Feuerwerk. |

Der Tanz beginnt um 4^{1/2} Uhr.

Der festausschuss.

Erntefest

Unser diesjähriges Erntefest soll am 27. Juli stattfinden.

Das Programm finden die Mitglieder auf der letzten Seite dieses Mitteilungsblattes. Gutes Wetter vorausgesetzt, glaubt der Ausschuß allen Teilnehmern einige genussreiche Stunden versprechen zu können. Besonders den Kindern soll recht viel Gelegenheit geboten werden, sich zu erfreuen. Trotz der hohen Unkosten soll in diesem Jahr wieder ein gediegener Tanzboden hergestellt werden. Für die angekündigte Ausstellung werden erbeten: Rüben, Kartoffeln, Gurken, Tomaten, Kürbisse, Birnen, Äpfel, Kohl, Bohnen, Schoten, Eier, Hühner, Kaninchen und schließlich auch selbstgebundene Blumensträuße. Diese Gegenstände sind Vormittags 10 Uhr im Schollenkrug abzuliefern.

Nach der Preisverteilung werden die Gartenfrüchte auf dem Festplatz ausgestellt werden. Wir bitten, jedem Gegenstand einen Zettel beizufügen, der Name und Hausnummer des Ausstellers angibt.

Selbstverständlich dürfen nur solche Objekte ausgestellt werden, die auf der Scholle selbst gezo-gen wurden.

Da es nicht möglich ist, aus den Einnahmen für Eintrittskarten und Standplätze, die in diesem Jahr besonders hohen Unkosten zu decken, sehen wir uns gezwungen, an die Mitglieder mit der Bitte heranzutreten, uns durch Geldspenden kräftig zu unterstützen. Es werden in den nächsten Tagen Sammel Listen herumgehen und bitten wir alle Mitglieder, sich an dieser Sammlung zu beteiligen. Für die Kinder der sich an der Sammlung beteiligenden Mitglieder werden Gutscheine durch die Listenführer ausgegeben, die zum Empfang von Schärpen und Stocklaternen berechtigen. Der Zeitpunkt, wann die Verteilung stattfindet, wird noch bekannt gegeben.

Wie aus dem Programm ersichtlich, soll um 10 Uhr Abends der Schluß Tanz für Kinder stattfinden. Nach dem Schluß Tanz erhält jedes Kind eine Bonbon-tüte überreicht, und dann wird als Festschluß für die Kinder ein kleines Feuerwerk abgebrannt. Wir richten an alle Eltern die Bitte, die Kinder nach dem Feuerwerk nach Hause zu bringen, damit der Rest des Abends allein den Erwachsenen gehört.

Schließlich wäre es dem Ausschuß sehr erwünscht, wenn aus dem Kreise der Mitglieder heraus sich Teilnehmer an dem Festzuge melden wollten; wir wären sehr dankbar, wenn sich auch ohne unsere Mitwirkung lustige Gruppen zusammenfinden würden, die den Festzug noch lebhafter und lustiger gestalten helfen.

Ganz besonders aber rechnen wir auf eine rege Werbetätigkeit der Mitglieder in ihren Kreisen, damit die Besucherzahl unseres Festes eine möglichst große wird und möglichst viele auswärtige Familien auf diese Weise die Scholle kennen lernen. Das wird zum Gelingen des Festes beitragen und der Genossenschaft event. Mitglieder werben.

Geldspenden der Berliner Mitglieder bitten wir an Herrn Andersch, Freie Scholle 43, zu senden. (Kleinere Beiträge in Briefmarken.)

Der Festausch.

Miartha, Andersch, Pollicardo.



Durch die einsetzenden Kriegsauswirkungen des 1. Weltkrieges nahm das Engagement der Baugenossen ab. Im November 1915 sah sich der Vorstand gezwungen, den Beirat aufzulösen. Unmittelbar nach Kriegsende gründete sich auf der Mitgliederversammlung vom 23.11.1918 der Beirat neu. Die Organisation der Erntefeste gehörte noch nicht zu den Aufgaben des Beirats.

Erntefest.

Der Festausschuss erfüllt hiermit die angenehme Pflicht, allen Heimstättenbewohnern für die rege Beteiligung und damit für das Gelingen des Festes seinen Dank auszusprechen.

Nach besten Kräften hat der Ausschuss dafür zu sorgen versucht, den Heimstättenbewohnern und ihren Vätern einen frohen Tag zu bereiten, dem sie nun ein freundliches Gedanke widmen wollen.

Nicht alles ist zwar nach Wunsch der Mitglieder und auch des Ausschusses verlaufen, viele berechtigte Verbesserungsvorschläge für das nächste Erntefest sind gemacht worden.

Trotz allem oder gerade deswegen hoffen wir im nächsten Jahre auch mehr Helfer gewinnen zu können, damit sich die Arbeitslast nicht, wie in diesem Jahre, auf so wenige Schultern verteilt. Ganz besonders aber dankt der Ausschuss unserer Genossin, Frau Wisendt, die sich der großen Mühe unterzogen hatte, mit unseren Kindern mehrere Reigen und Theaterstücke einzubüben, die großen Beifall fanden.

Allgemeine Anerkennung fand auch der auf eine frühere Anregung unseres Genossen Meyer hin gemachte Versuch, eine Ausstellung der auf der Scholle erzielten Gartenfrüchte und der bei uns gehaltenen Nutztiere zu veranstalten. Es war ein Versuch — er ist gelungen. Ganz ungeahnt rege war die Beteiligung der Heimstättenbewohner, und der für die Ausstellung zur Verfügung gestellte Raum im Schollentrug reichte bei weitem nicht aus, die zur Ausstellung gebrachten Sachen gut und übersichtlich unterzubringen.

Die ausgestellten Gartenfrüchte riefen bei den Berliner Gästen Staunen hervor, erschien es ihnen doch ganz unmöglich, auf unserem sandigen Boden derartige Resultate zu erzielen. Ob sie wohl daran gedacht haben, welche Mühe und Arbeit, vor allem aber wieviel Luft und Liebe zum eigenen Boden dazu gehört, derartiges zu schaffen?

Aber auch das ausgestellte Federwild, sowie die Kaninchen usw. fanden verdienten Beifall und Anerkennung.

Die einzelnen guten Ausstellungsstücke und ihre Aussteller sollen hier nicht angeführt werden. Der Organisation der Ausstellung war, eben weil es sich nur um einen Versuch handelte, nicht die genügende Aufmerksamkeit geschenkt worden, und so war auch die Preisrichterfrage nicht richtig gelöst.

Es wird die Aufgabe der nächsten Kommission sein, hier besseres zu schaffen und für eine richtige Unterbringung der Ausstellungsstücke, eine Trennung nach Gruppen und Arten, sowie für genaue Angaben über Düngung, Pflanzzeit, sowie über Fütterung usw. zu sorgen.

Schließlich sei noch bemerkt, daß durch das Erntefest unserer Wohlfahrtsklasse ein Betrag von 66,37 Mark als Überschuss zugeführt werden konnte.



Egidystraße 55, Erntefest 1920





Festgruppe zum Erntefest 1924



Kleintierzüchterverein „Freie Scholle“ als Erntefestteilnehmer 1924 (Liepold)





Familie Gerbig vor ihrem Laden im Schollenkrug am Giebel zur Egidystraße







Durch den Bezug der in der zweiten Bauphase (Taut-Bauten) neu errichteten Wohnungen kamen viele neue Baugenossen in die Siedlung Tegel. Dies führte zu Spannungen gegenüber den alteingesessenen Baugenossen. Im Februar 1929 sah sich der Beirat veranlasst, eine Umfrage zum Weiterbestehen des Sommerfestes zu starten. Das Ergebnis fiel deutlich für die Beibehaltung des Schollenfestes aus,

allerdings sprach man sich gleichzeitig gegen die Weiterführung der Weihnachtsfeiern aus.

Entsprechend dem Votum für die Beibehaltung des Festes rief der Beirat aus seinen Reihen einen Festausschuss ins Leben. Hier konnten auch interessierte Baugenossen zum Gelingen des Festes beitragen, ohne gleich Mitglied im Beirat zu werden. Diese

neue Aufgabenverteilung wurde dann auch in der am 08.12.1930 veröffentlichten „Anweisung für die Wahl und Tätigkeit des Beirates der Baugenossenschaft ‚Freie Scholle‘“ aufgenommen. Somit war der Beirat nun auch offiziell u. a. zuständig für die Abhaltung von Genossenschaftsfesten.

Weiter machte der Beirat in der Versammlung bekannt, daß unter den Meinungsäußerungen zum Thema „Kinderfest oder nicht“ recht interessante Eingänge zu verzeichnen waren. Abgesehen von einigen äußerst gehässigen ja beleidigenden Zuschriften sprechen sich (jene mit einbegriffen) 90 Prozent der Einsendungen für die Abhaltung eines Festes aus. Der Beirat hat in seiner letzten Sitzung auch beschlossen, sich diese Meinungen auch zu eigen zu machen und zu diesem Zweck den Kreis des Beirats durch eine Kommission zu vergrößern, die aus „allen Lagern“ zusammengesetzt werden soll. Zeit und Art des Festes wird diese Kommission mit dem Beirat gemeinsam bestimmen, wobei die eingegangenen Anregungen Berücksichtigung finden werden. —

Nochmal der 28. u. 29. Juli 1929 - das Sommerfest der „Freien Scholle“

Die letzte „Freie Scholle“ brachte in großem Umriss das Programm dieser beiden Tage. Es ist notwendig, auf Einzelheiten erneut hinzuweisen, um eine reibungslose Abwicklung resp. einen guten finanziellen Abschluß zu ermöglichen. Wenn in der veröffentlichten Festordnung gebeten wurde, den Anordnungen des Festausschusses tünlichst Folge zu leisten, so stehe diese Bitte hier auch wieder obenan — damit steht und fällt eben die ordnungsmäßige Durchführung. Eine „Anordnung“ im voraus: Jeder Schollenbewohner wird vornehmlich am Sonntag dem Festausschuß angegliedert, d. h. daß jeder (namentlich beim Festumzug und Fackelzug) nicht nur auf die Ordner zu horchen hat, sondern selbst Ordner ist, selbst dafür Sorge trägt, daß z. B. beim Festumzug 14 Uhr die Kinder die Spitze des Zuges einnehmen und nach den Kindern die Erwachsenen den Zug ergänzen, abgesehen von den Eltern, die ihre Kleinen nicht allein gehen lassen können. Die Bürgersteige müssen unter allen Umständen freigehalten werden von Umzugsteilnehmern. Beim Fackelzug empfiehlt es sich allerdings, die Kinder zu begleiten. Auch auf dem Festplatz muß jeder Bewohner Ordner sein, auf Eindringlinge Obacht geben, die die Platzumzäunung als Attentat auf ihren Geldbeutel betrachten. Auf dem Festplatz befindet sich eine Zentralstelle, die Einkünfte gibt und Regelwidrigkeiten aus der Welt zu schaffen versuchen wird. — Der Ausschuß hat sich besondere Mühe gegeben, die Umzüge interessant zu gestalten; farbenfrohe und ulkige Kostümierung auch der Erwachsenen würde das Bild noch

lebhafter gestalten. Unser Aufruf sprach auch von der selbstverständlichen Pflicht der Gartenausschmückung, die dem Fest das äußere Gepräge geben soll. Auch die Nichtgartenbesitzer können ihre Phantasie spielen lassen. Kein Ort darf ungeschmückt sein. Auch hier wie bei den Kostümierungen sind oft mit geringen Mitteln gute Wirkungen zu erzielen. — Die finanzielle Seite hat eine Abänderung erfahren. Die Gäste-Eintrittspreise sind ebenfalls auf 30 Pfg. festgesetzt worden, dafür muß aber der Gast 50 Pfg. für den Tanz bezahlen. Es soll verhütet werden, daß Nichttänzer einen zu hohen Eintrittspreis zu entrichten haben. Der Preis für den Schollenbewohner ist geblieben, nur daß am Montag für den Tanz 20 Pfg. zu entrichten sind (wegen der Steuer!). Daß die Schollenkinder Freikarte, Fackeln und Mützen gratis erhalten, ist schon mitgeteilt. Die Eintrittskarten sind aufzuheben. Auf dem Festplatz wird von uns ein Stand errichtet, der den Gästen und ihren Kindern die Möglichkeit des Ausputzens gibt. Auf eine Einrichtung soll aber besonders aufmerksam gemacht werden. Zur Ausschmückung der Gärten benötigtes Papier, Lampions usw. können billig erstanden werden bei den Genossen:

Lowin, Egydistr. 59

Müller, Egydistr. 5

Gruhn, Straße 32

Diese Verkaufsstellen sind vom Festausschuß eingerichtet worden. Der dabei erzielte Verdienst kommt dem Fest zugute. Wir bitten, Einkäufe dieser Art dort zu tätigen. —

Auf Wiedersehen beim Sommerfest!

Der Festausschuß





Festzugteilnehmer 1930





Im Rahmen der von den Nationalsozialisten vorangetriebenen Gleichschaltung beschlossen die Mitglieder des Aufsichtsrats am 20. April 1933, ihre Mandate niederzulegen. Der neue Aufsichtsrat ergab sich aus der auf der Generalversammlung am 27. Mai 1933 beschlossenen Einheitsliste. Dieser bestimmte schon am 30. Mai 1933 einen neuen Vorstand. Und bereits im Mitteilungsblatt Nr. 6 vom Juli 1933 ist zu lesen, dass in einer gemeinsamen Sitzung die Verwaltung die Auflösung des Beirats beschlossen hat.

Das Fest der „Freien Scholle“ in der Zeit von 1933 bis 1945

Nach der Einstellung der Arbeit des Beirates wurden die Geschäfte dem neu gebildeten Wohlfahrtsausschuss, dessen Mitglieder nicht mehr gewählt, sondern von der Verwaltung berufen wurden, übertragen. Dieser konstituierte sich am 18. Juli 1933 und wählte den ehemaligen Beiratsvorsitzenden Otto Stechert zum Vorsitzenden. Auf dieser Sitzung sprachen sich die Mitglieder für die Durchführung des anstehenden Sommerfestes aus. Hierzu sollte eine eigene Schollenfahne entworfen werden. Nach einem Entwurf von Stechert sollte die Fahne „auf dem

Grund in den Farben der Flagge der Stadt Berlin ein Siedlungshaus im grünen Kreise zeigen, um den Gedanken der Siedlung im Grünen zum Ausdruck zu bringen“. Mit dieser Schollenfahne wollte man dem Heraushängen der Hakenkreuzfahne begegnen. Aber schon auf der Sitzung am 23. August 1933 musste man feststellen, dass die Gleichschaltung sich auch hier durchsetzte. Der Ausschuss gab die Verantwortung für die Veranstaltung der Heimstättenabende an den Vorstand zurück. Eine Zuständigkeit sahen die Mitglieder nur noch für die Durchführung des Schollenfestes und bunten Unterhaltungsabenden.

Beirat und Wohlfahrtsausschuß

In einer gemeinsamen Sitzung der Verwaltung wurde beschlossen, den Beirat aufzulösen und seine Geschäfte dem neu gebildeten Wohlfahrtsausschuß zu übertragen.

Zu Mitgliedern dieses Ausschusses sind von der Verwaltung berufen worden die Baugenossen:

- A. Bodin, Egidystraße 62,
- R. Döhler, Egidystraße 38,
- W. Gröper, Moränenweg 50,
- H. Herkt, Lilienthalhof 17,
- W. Jost, Steilpfad 33,
- H. J. Kießling, Egidystraße 32,
- J. Kröning, Egidystraße 7,
- P. Lissy, Steilpfad 62,
- H. Meyendorf, Moränenweg 13,
- A. Nebe, Allmendeweg 80,
- A. Podewils, Steilpfad 10,
- E. Röhr, Lilienthalhof 29,
- P. Sommer, Schollenweg 50,
- O. Stechert, Lilienthalhof 29,
- M. Stolle, Egidystraße 59,
- F. Thiele, Egidystraße 40,
- O. Voigt, Allmendeweg 103,
- P. Zylka, Steilpfad 14.



Nicht nur durch die Neubesetzung von Vorstand und Aufsichtsrat kam die nationalsozialistische Ideologie durch. So wurde z. B. der Pausenraum im

Regiebetrieb zum „Gemeinschaftsraum für die Gefolgschaft“ und auch die Gestaltung des Mitteilungsblattes nahm neue Formen an.

Schon 1933 wurde der Festzug durch eine Kapelle der SA begleitet und der Leiter der Zelle der NSDAP hielt eine Rede auf dem Festplatz.

Baugenossenschaft Freie Scholle Sonntag, den 6. August 1933

Erntefest der Schollenbauern

Festplatz an der Hermsdorfer Straße. 14 Uhr: Festzug durch die Siedlung. 20.30 Uhr: Großer Fackelzug.
 Eintritt 25 Pfg. für Erwachsene (im Vorverkauf 20 Pfg.), Kinder 10 Pfg. (Schollenkinder erhalten Freikarten).

Mitteilungsblatt Nr. 6 vom Juli 1933

Die Freie Scholle

Mitteilungsblatt der Baugenossenschaft Freie Scholle zu Berlin
 e. G. m. b. H., Berlin-Tegel, Schollenhof 7 / Fernruf: 8 8 Tegel 1699

Januar 1934
 Nr. 1

Der Schollenbote

Mitteilungsblatt der Gemeinnützigen Baugenossenschaft „Freie Scholle“ zu
 Berlin e. G. m. b. H., Berlin-Tegel, Schollenhof 7. — Fernruf: 30 73 53



27. Jahrgang Nr. 2 Juli 1937



Unser diesjähriges Erntefest

Für unser diesjähriges Erntefest ist der 6. August, der letzte Feriensontag, gewählt. Damit erhalten die Ferientage für unsere Schollenjugend den fröhlichen Abschluß und auch unsere am 1. August zuziehenden Heimstättenbewohner können dadurch am Sommerfest schon teilnehmen.

Vormittags wird wieder der Musikverein „Freie Scholle“ mit flotten Weisen unsere Bewohnerschaft „wecken“ und unsere Dorfpolizei die wichtigsten Bekanntmachungen für den Tag verlesen. Durch die Entwicklung unserer Siedlung und den Bau einer weiteren neuen Straße wird der altgewohnte Weg des Festzuges abgeändert. Grundsätzlich sollen alle Straßen der Scholle berührt werden. Die Aufstellung erfolgt dieses Jahr sowohl mittags als auch abends beim Fackelzug im Moorweg in Richtung des Rundteils. Der Weg führt durch die Egidystraße bis zur Treppe am 12-Familienhaus — im Zuge mitgeführte Wagen können aus Sicherheitsgründen das „Bayerische Viertel“ nicht passieren und werden in der Hermsdorfer Straße herausgenommen, — durch die Hermsdorfer Straße, den Moränenweg, Erholungsweg bis Steilpad, Lilienthalhof Ostseite, Schollenweg, Moorweg, Allmendeweg, Lilienthalhof Westseite zum Festplatz an der Hermsdorfer Straße, auf dem der Zug endet.

Pünktlich um 14 Uhr wird, unter Vorantritt unserer Musik, der Erntezug auf die Reise gehen. Die Erntewagen sind nur unseren kleineren Schollenbürgern vorbehalten, die der weite Weg zu sehr ermüden würde. Zur wirksamen Ausgestaltung unseres Zuges wird eine lebhaftige Beteiligung auch unserer großen „Schollenbauern“ als Bäuerinnen, Schnitter usw. gewünscht. Auf dem Festplatz wird anschließend der „Gemischte Chor Tegel-Freie Scholle“ einige Lieder singen, und der „Bürgermeister“ in launigen Worten den großen Kreis unserer Festteilnehmer begrüßen.

Für den Festplatz sind erstklassige Geschäfte verpflichtet. Das prächtige Etagenkarussell — wie im Vorjahre — wird zur Freude unserer Kinder wieder da sein. Würfelbuden und Glücksräder, Schießhalle, Ausschank, Würstchenstand, Tanz auf dem Pariser — alles, was nun einmal zum Volksfest gehört — werden vertreten sein. Für die Kinder wird der beliebte „Onkel Pelle“ erscheinen, und Kasperle wird ihnen einige frohe Stunden bereiten. Um 20.30 Uhr soll der Fackelzug marschieren.

Als Eintrittspreis werden erhoben: Für im Vorverkauf gelöste Eintrittskarten 20 Pfg. einschl. Steuer — am Festtage 25 Pfg., — für Schollenkinder werden wieder Freikarten, Mütze und Stocklaterne ausgegeben, — Besuchskinder zahlen 10 Pfg. und erhalten dafür eine Stocklaterne oder eine Karussellfahrt. Arbeitslose Baugenossen erhalten Eintrittskarten durch die Kartenverkäufer, die in den nächsten Tagen allen Baugenossen Karten anbieten werden. Im Interesse der Stärkung unserer Wohlfahrtskasse und der Fortführung unserer Wohlfahrtseinrichtungen einerseits und als Ausdruck des Gemeinschaftswillens andererseits wird es jeder Baugenosse wie immer als Genossenschaftspflicht betrachtet, das „Erntefest der Schollenbauern“ zum gewünschten Erfolg zu gestalten.

Der Wirt des Schollenkruges, Erich Groß, war mit einer Jüdin verheiratet. Dies nahmen die Nationalsozialisten zum Anlass, politisch motivierten Druck auf ihn auszuüben. Parteimitglieder sollten den Schollenkrug nicht besuchen. Dies führte auch dazu, dass der Wohlfahrtsausschuss bezüglich des Bierausschanks auf dem Festplatz nachfragte. Aufgrund der überörtlichen Bedeutung des Schollenfestes wurde die Zustimmung erteilt. Im Mai 1938 wurde jedoch der Pachtvertrag aufgelöst und Groß kündigte seine Mitgliedschaft in der Baugenossenschaft.

Wohlfahrtsausschuß der

BAUGENOSSENSCHAFT „FREIE SCHOLLE“

ZU BERLIN E. G. M. B. H.

Gegründet 1895

Geschäftsstelle: Berlin-Tegel, Freie Scholle
Lilienthalhof 7. Geöffnet 9-12 u. 15-20 Uhr,
Sonnab. 9-14. Bankkonto Nr. 418 Bank der
Arbeiter, Angestellten und Beamten Akt.-
Ges., Berlin S 14, Wallstr. 65, Girokasse 171
der Stadt Berlin, Berlin-Tegel, Veitstr. 5,
Konto 7198. Postscheckkonto Berlin 175 74

Berlin-Tegel, 9. Juli 1934.

Freie Scholle, Lilienthalhof 7, Tel. Tegel 1699

Fahrtverbindungen: Nordbahn Stettiner Bahnhof – Waldmannshorst
Straßenbahnlinien 27, 28, 29, 41, 66, 120, Omnibus 35, 15.

An

die Verwaltung.

Der Anregung des Vorstandes folgend, hat der Wohlfahrtsaus-
schuß in seiner letzten Sitzung beschlossen, das alljährliche
Sommerfest am Sonntag, den 9. September d. Js. stattfinden zu
lassen. Schwierigkeiten ergeben sich bei der Vergebung des Bier-
ausschanks auf dem Festplatz. Unser Schollenuirt, Baugenosse Groß,
ist bereit, den Ausschank zu übernehmen. Da aber ein Besuchsverbot
für die Mitglieder der N.S.D.A.P. besteht, bitten wir um gefl.
Mitteilung, ob dem Schollenuirt der Ausschank an dem genannten
Tage trotzdem übertragen werden soll.

Lied Jellner!
Für den Wohlfahrtsausschuß

Weyand

Schriftwart.



Schollenkrugwirt Groß (Mitte) im Festzelt



Schollenfest 1935

Nachdem der Wohlfahrtsausschuss seinen Aufgabenbereich auf Festveranstaltungen reduziert hatte, verständigten sich Vorstand und Aufsichtsrat auf einen neuen Ausschuss. Der Wohlfahrtsausschuss wurde aufgelöst und der „Ausschuss für besondere Aufgaben (Sonderausschuss)“ ins Leben gerufen. Die Konstituierung erfolgte am 09.07.1936. Die Mitglieder wurden vom Vorstand benannt, ebenso der Ausschussvorsitzende (Otto Stechert) und dessen Stellvertreter. Zu den Aufgaben gehörten die Verwaltung der Genossenschaftsbücherei, Ausgabe von Geräten, Veranstaltung von Gemeinschaftsabenden und die Durchführung von Genossenschaftsfesten.



Schollenfest 1936



Schollenfest 1937; Festplatz Waidmannsluster Damm 81/83

Fest der „Freien Scholle“ 1937

Die Schollenbewohner wetteiferten im Schmücken ihrer Häuser — Sehr starker Besuch der Veranstaltung

Durch das gestrige prächtige Sommerwetter war die erste Voraussetzung für einen guten Verlauf des Festes der „Freien Scholle“ erfüllt. Die eigentliche Eröffnung fand ja schon am Sonnabend nachmittag statt, wo Rasperle mit seinem Theater für die Jugend gastierte, abends der Tanz der Nixen erfreute und bei beginnender Dunkelheit Hexen und Teufelchen ihr Unwesen trieben, bis um 10 Uhr die gewichtige Stimme des Nachtwächters Feierabend gebot.

Eine Korsofahrt der Jugend bildete den Auftakt des Sonntagprogramms. Unzählige Wimpeln und Fahnen flatterten im Winde, Lamplons für die festliche Abendbeleuchtung wurden aufgehängt — dazu überall fröhlich gestimmte Gesichter. Daran konnte auch nichts ändern, daß die „Fließgrafen“ im Laufe des Vormittags die „Freie Scholle“ gestürmt hatten und einen herrlichen Sieg errungen.

Am Nachmittag begann auf die Minute pünktlich der Festumzug.

Voran ritt ein Herold, dem 2 junge Mädchen folgten, die das Sinnbild der Scholle, „Das Haus im Grünen“ trugen. Dann kamen die siegreichen Fließgrafen, würdig

folgten Bürgermeister, Stadtschreiber und Gendarm, sowie trohlige Landknechte und der Ritter „Göh“ persönlich, ferner Nixen und andere Märchengestalten. Eine flotte Kapelle sorgte für den nötigen Gleichschritt.

Auf dem Festplatz herrschte lebhaftes Treiben an den Schieß- und Würfelsbuden, Riesenrad, Rasperletheater usw. Hier ergriff einer der ältesten Baugenossen, Herr Krug, das Wort, der kurz die Geschichte der „Freien Scholle“ umriß. Vorher hatte der Vorsikende des Sonderausschusses, Baugenosse Stegert, die Teilnehmer herzlich begrüßt. Baugenosse Schulz brachte ein „Sieg-Heil“ auf unseren Führer aus.

Auf dem großen Pariser folgten nun noch Tanzvorführungen der Blumenkinder, Elfen und Nixen, sowie der Volkstanzgruppe des Turnvereins Waidmannslust, um dann den übrigen Tanzlustigen Platz zu machen.

Der große Fadelzug

am Abend und das Feuerwerk waren ein würdiger Abschluß des so schön verlaufenen Festes.

Die Freiwillige Sanitätskolonne Segel hatte auf dem Festplatz den Sanitätsdienst übernommen. Das Fest findet heute abend mit einer Preisverteilung und Tanz seinen Ausklang.

Unser diesjähriges Sommerfest

Unser diesjähriges, vom 4. bis 6. September, abgehaltenes Sommerfest ist zur allgemeinen Zufriedenheit verlaufen. Die Verhandlungen mit dem Wettermacher konnten zu einem sehr befriedigenden Ergebnis abgeschlossen werden. An allen 3 Tagen herrschte Sonnenschein und klarer Himmel, dazu war es am Sonntag außerdem beinahe ungemütlich heiß. Bereits am Sonnabend eröffnete Kasperle für die Schollenjugend eine Reihe froher Tage. Am Abend spazierten sehr viele Baugenossen mit ihren Familien zum Festplatz, um die wieder in großer Anzahl aufgebauten Buden „vorzubefichtigen“ und ab und zu auch beim Würfeln und Glücksrad zu versuchen, ob entweder das Glück vom vorigen Jahr treu geblieben war oder sich die Pechsträhne vom letzten Mal inzwischen verflüchtigt hatte. Der Rigentanz mußte ohne „Donauwellen“ vorgeführt werden, da die bereit gelegten Schallplatten von zarten Rigenschuhen zertreten waren.

Der Sonntag wurde mit fröhlichen Weisen begrüßt und die durch die Straßen klingelnde und lutende

daß die Hexen nicht echt waren. Wir wollen wünschen, daß die Scholle auch weiterhin von richtigen Hexen verschont bleibt. Der Klatsch- und Tratschdrache versuchte rechts und links die spalterbildende Menge durch Aufsperrn seines großen Mauls zu begeistern, doch läßt das emsige und entsehte Zurlickweichen vor dieser Plage zu den schönsten Hoffnungen berechtigen, daß die Abneigung gegen diesen Drachen in der Scholle allgemein zunimmt.

Die Biene Maja, schön ausgeschmückt auf einem Leiterwagen, eröffnete den 2. Teil des Festzuges. Der Schollen-Kindergarten hatte wieder durch Mobilmachung der Schollenjugend für die Ausgestaltung des Festzuges beigetragen. Die kleinen Gernegroße, Jäger und Bauernkinder, Bäcker, Holländer, Holzhacker, eine Feuerwehr mit Leiter und Spritze und niedliche Spreewälderinnen waren im Zuge zu sehen und erweckten überall Freude und Beifall. Den Beschluß machte der Mann, der in der Klatschdrache von seiner „Olle“ getragen werden mußte, da er selbst



Der Klatschdrache im Festzug

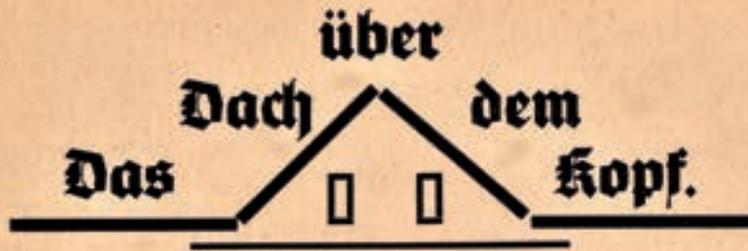


Festzug - Ellen

Schollenjugend auf Rädern und Rollern sorgte dafür, daß auch der letzte Langschläfer etwas ansaß aber dafür umso nachdrücklicher aufgejagt wurde. Die Fliehgrafen stürmten die Scholle und kampfslos mußte der großen Obermacht der „Schlüssel“ übergeben werden. Der Vormittag verging dann mit eifrigem Ausschmücken der Häuser und Gärten mit Papierfahnen und frischem Grün. Gleich nach dem Mittagessen strömte das „Volk“ zum Versammlungsort des Festzuges im Moorweg, der in diesem Jahr besonders schön zusammengestellt war. Wie immer eröffnete der Herold hoch zu Ross den Zug, ihm folgten die siegreichen Fliehgrafen, danach der Bürgermeister, Stadtschreiber, Nachtwächter und Bändarrn. Landsknechte, Gög von Berlichingen, Neptun persönlich mit einem „Stab“ Rixen und die Lorelei schlossen sich an. Da bereits Goethe im Fausti festgestellt hat, daß es in Tegel spukt, war es der Festleitung nicht schwer gefallen, weitere Spukgestalten, allerdings sehr „leichtfüßige“, nämlich Fliehkissen und Irrlichter für die Teilnahme am Festzug zu verpflichten. Ein rundes Duzend Teufel, große und kleine, in verschiedenen Farben waren überall und nirgends zu sehen, dafür kann hier verraten werden,

zum Laufen zu bequem war. Der Festzug berührte alle Schollenstraßen und fand überall ungetelkten Beifall. Dem Festplatz wurde der Zug aufgelöst und im Anschluß begrüßte Bg. Schulz die Gäste. Es entwickelte sich ein lustiges Treiben auf dem Festplatz. Bis 5 Uhr erfreute die Musik die Gäste mit Unterhaltungsmusik, auf dem Pariser fanden Vorführungen des Volkstanzkreises statt. Natürlich wurde das Tanzbein eifrig geschwungen. Der Abend brachte einen imposanten Fackelzug mit einem abschließenden prächtigen Feuerwerk.

Am Montag wurde der Schüßentönig 1936 mit Musik zum Schießstand feierlich eingeholt, wo das Preisschießen fortgesetzt wurde. Aber auch sonst war am Montag noch allerhand los. Bei den Buden und den Karussells, besonders wieder bei der Radluftschaukel, war großer Betrieb. Wenn 1937 unsere Besucherzahl auf 9000 Personen anstieg, so ist daraus wohl am besten zu ersehen, wie beliebt unser Fest bei groß und klein ist. Allen Baugenossen und ihren Frauen, die zu ihrem Teil zum Gelingen des schönen Festes haben beitragen helfen, sei hiermit nochmals der herzlichste Dank ausgesprochen.



Der Sonderauschuß hielt am 20. Juni eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, das diesjährige Sommerfest wieder am ersten Septembersonntag zu veranstalten. Traditionsgemäß wird auch in diesem Jahre ein Riesenfestzug unter der Devise:

Das Dach über dem Kopf

durch unsere Straßen ziehen, bei dem es viel Neues zu sehen geben wird.

Auch der Festplatz wird mit einigen neuen Attraktionen aufwarten, die bei Alt und Jung viel Freude auslösen werden.

Am Festtag wird außerdem die Auszeichnung der besten Gärten und der schönsten Balkons

vorgenommen werden. An unsere Baugenossen ergeht also die Aufforderung, sich in diesen Wettbewerb vollzählig einzuschalten, Balkon und Garten recht zu pflegen, damit dem Preisgericht die Aufgabe, den jeweils „besten“ Garten oder Balkon herauszufinden, recht erschwert wird.

Also, jeder unserer Baugenossen hält sich den

3. bis 5. September

frei und besucht das

Fest der freien Scholle 1938

welches unter dem Leitfag steht

Das Dach über dem Kopf.

Der Sonderauschuß bittet alle Baugenossen, die im Festzug und bei den andern Vorarbeiten mitwirken wollen, sich am Donnerstag, dem 14. Juli 1938, 20 Uhr im Sitzungssaal, Schollenhof 7 einzufinden.

Achtung! Postgelände!

Der unbewachsene Teil des Festplatzes auf dem Postgelände wird vom Sonderauschuß mit Rasen besät. Wir bitten um Rücksichtnahme aller Schollenbewohner, damit dieser anwachsen kann.



Schollenfest 1938

Zum Fest der freien Scholle 1939!

Unser diesjähriges Fest der „Freien Scholle“ ist wiederum, wie in den letzten Jahren am ersten Septembersonntag angelegt. Dem Wunsch einzelner Baugenossen, das Fest früher zu legen, konnte leider nicht entsprochen werden. Der Juli scheidet aus, da doch ein großer Teil unserer Baugenossen zu dieser Zeit verreist ist; im August bestehen Schwierigkeiten bei der Verpflichtung der Schausteller, die durch den Stralauer Fischzug in diesem Monat befehrt sind. Also bleibt der September für das Fest der geeignetste Monat. Vielleicht hat auch im Vorjahr unser Festzug: „Das Dach überm Kopf“ den Wettergott zu seiner unfreundlichen Haltung bestimmt.

Unser diesjähriger Festzug steht unter dem Motto:
„Bei uns in Tege!“

und wird so ausgestaltet, daß er allen Baugenossen und Gästen das gewohnte bunte Bild bieten wird. Die Postkutsche, die in alter Zeit von Berlin über Tege nach Neuruppin rollte, wird erstmalig den Weg durch die Straßen unserer Siedlung nehmen.

Unser Fest beginnt am Sonnabendnachmittag mit dem Anmarsch der besten Schönen zum Festplatz und kurzen Darbietungen. Am Sonntagmorgen wird die Kapelle mit einem Umzug den Tag einleiten, das Rad- und Rollerkorso werden folgen. Um 13½ Uhr steigt dann der Festzug. Abends wird anschließend an den Fackelzug ein prächtiges Höhenfeuerwerk den Tag beschließen. Am Montag wird das Fest mit der üblichen Nachfeier seinen Abschluß finden.

Schollenkinder erhalten durch den Festausschuß wie üblich: Stocklaterne, Mütze und Freikarte einschließlich Festabzeichen ins Haus gebracht.

Festabzeichen einschl. Steuerkarte zum Preise von RM 0,25 werden allen Baugenossen ab 15. August angeboten.

Festartikel wie Lampions, Seidenpapier in Streifen usw. werden vom Sonnabend, den 26. August, bis Sonnabend, den 2. September, in der Zeit von 10 bis 19 Uhr im Gemeinschaftsraum im Werkstattgebäude, Schollenweg 2, zum Verkauf bereit gehalten.

Festpostkarten, 3 verschiedene für zusammen 10 Pfg., werden ab Mitte August vom Festausschuß angeboten. Erwachsene Festzugteilnehmer und Helfer einschl. unsere Fotografen bitten der Festausschuß zu einer Vorbesprechung am Dienstag, dem 8. August, 20 Uhr, im Schollenkrug.

Hierbei werden gezeigt:

1. Bilder vom Festzug 1938,
2. Farbaufnahmen von der Scholle.

Für die Kindergruppen werden durch Aushang noch die Zeiten für Ausgabe der Kostüme usw. Mitte August angelegt.

Sei auch unser Fest der „Freien Scholle“ 1939 ein fröhlicher Sommerausklang!



Ende August 1939 waren die Kriegsvorbereitungen nicht mehr zu leugnen. In der Vorstandssitzung am 25.08.1939 wurde folgender Beschluss gefasst:

„Des weiteren wird beschlossen, daß zum 2. bis 4. 9. geplante Sommerfest nicht zu veranstalten.“ Dieser Verzicht ist bis zum Ende des Krieges aufrecht erhalten worden.

Wie im Vorjahre veranstaltete der Sonderausschuß im Anfang März im Tegeler Lustulum das „Fest der Schollenbauern“, das sehr stark besucht war. Das Sommerfest „Bei uns in Tegel“ war restlos vorbereitet und wurde nur wegen des inzwischen ausgebrochenen Polenfeldzuges abgeblasen. Den Mitgliedern des Ausschusses sei an dieser Stelle besonders für die hierbei verrichtete Arbeit, ebenso auch für ihre Bücherei-Arbeit der Dank aller Baugenossen ausgesprochen.

Geschäftsbericht 1939

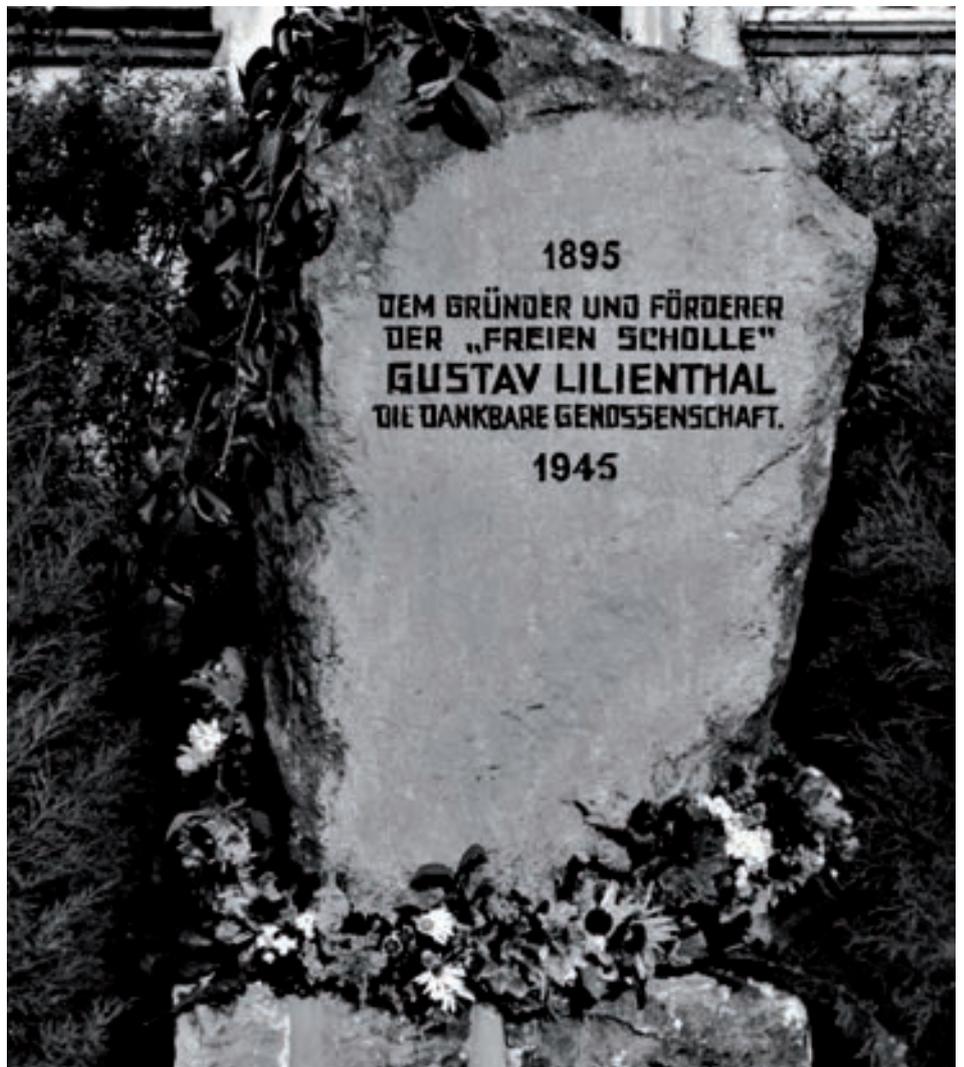
Das erste Schollenfest nach dem Krieg

Für die Bewohner der „Freien Scholle“ war der Krieg im April 1945 zu Ende. Eine Beschreibung der Situation findet sich in der von den Baugenossen Hugo Schulze und Alfred Dallmann verfassten Schrift „50 Jahre Kampf gegen die Mietskaserne“. Dort heißt es: „Die eigentlichen Kampfhandlungen bei der Eroberung Berlins haben der „Freien Scholle“ keinen erheblichen materiellen Schaden zugefügt. Dieser Umstand ist hauptsächlich der Einsicht und Vernunft der „Verteidiger“ des „Nordgrabens“ zuzuschreiben. Der Graben war bestimmt, den Vormarsch der Roten Armee, die die Scholle am 24. April 1945 besetzte, zu hindern. Der Artilleriebeschuss aus Berlin forderte noch zwei Todesopfer unter unseren Baugenossen.

Am 2. Mai erfolgte die bedingungslose Kapitulation und wenige Tage später regte sich bereits wieder der Aufbauwille der Schollenbewohner. ... Durch all dies wurde es trotz des infolge des totalen Zusammenbruches entstandenen Chaos möglich, bereits im September eine schnell improvisierte, aber dennoch würdige Feier des 50-jährigen Bestehens der „Freien Scholle“ zu veranstalten. Die seit langen Jahren geplante Errichtung eines Erinnerungsmales für unseren Gustav Lilienthal wurde mit Nachdruck gefördert und am 19. September konnte im

Rahmen der 50-Jahr-Feier, würdig umrahmt von einer Festrede, Gesangsdarbietungen und einem eindrucksvollen Sprechchorwerk, die Enthüllung des Lilienthal-Gedenksteines stattfin-

den. Der Nachmittag war der Jugend vorbehalten, und der harmonische Festtag wurde mit einem Fackelzug beschlossen.“



Grundsteinschrift für den
Lilienthaldenkstein.

Sch/L8.

24.8.45.

Nicht mit schwungvollen Worten, sondern mit wenigen nüchternen Sätzen wollen wir die Verdienste des Mannes umreißen, dessen Gedenken dieser Stein am 16. Sept. 1945 geweiht werden wird. Baumeister Gustav Lilienthal, ein Sohn des Städtchens Anklam, bodenreformerischen Gedanken ergeben, gründete im Jahre 1895 mit einer kleinen Schaar wagemutiger Männer die Baugenossenschaft Freie Scholle. Auf den Schild der Genossenschaft erhob er den Grundsatz des unveräußerlichen Gemeinschaftseigentums. In selbstloser Weise führte er die Verhandlungen mit verkaufsbereiten Grundeigentümern und mit Behörden, lieferte ohne Entgelt die Baupläne und leitete ebenfalls ohne Honorar die Bauausführung der ersten Häuser. Seine Geschäftsräume stellte er ohne Entschädigungsanspruch für die Genossenschaftsgeschäfte zur Verfügung. Er half der Genossenschaft in dieser Weise von der ersten Stunde des Bestehens an zu einer gesunden Geschäftsgrundlage, die ihr in den ersten 50 Jahren ihres Bestehens über alle wirtschaftlichen Pährnisse hinweghalf. Nur so ist es möglich, dass die Genossenschaft auch die schweren Schäden des zweiten Weltkrieges überstehen wird. 164 Wohnungen der Siedlung im Grünen sind bei den wiederholten Bombenangriffen zerstört worden, d.h. 18% ihres gesamten Wohnungsbestandes. Zahlreiche Handwerker sind am Werk, um den Wiederaufbau der Heimstätten durchzuführen. Lilienthals Geist wird der Freien Scholle bei ihrem Wiederaufbau behilflich sein, dessen sind wir gewiss!

Berlin-Tegel, den 24. August 1945

Die Sachverwalter der Genossenschaft

H. Giesel *Hugo Schudy*



Gemeinnützige Baugenossenschaft „Freie Scholle“ zu Berlin e. G. m. b. H.



Anschrift: Freie Scholle, Berlin-Tegel, Schollenhof 7

Gegründet 1895

An den

Herrn Kommandanten der
Verwaltungsbezirke
Reinickendorf und Wedding
=====

Sernbrocker: 30 73 53 . Postkassenkonto: Berlin Nr. 175 74
Bank der Deutschen Arbeit, Konto 418 . Berliner Sparkbank,
Girokassa 171, Kto. 7198 . Deutsche Bau- u. Bodenbank, Kto. 430

Ihre Zeichen

Ihr Schreiben vom

Unsere Zeichen Sch/Rö.

Berlin-Tegel, den 28.8.
1945

Sehr geehrter Herr Kommandant!

Die unterzeichnete Genossenschaft ist die älteste Gartenstadt Berlins. Sie wurde von dem 1933 verstorbenen Baumeister Gustav Lilienthal nach dem Vorbilde der englischen Gartenstadtbewegung gegründet. Lilienthal hat mit dieser Gründung seine bodenreformerischen und städtebaulichen Ideen verwirklicht. In uneigenütziger Weise hat er unter Verzicht auf Bezahlung die Verhandlungen mit den Grundstücksverkäufern und Behörden geführt, die Baupläne angefertigt und die Bauarbeiten der ersten Einfamilienhäuser geleitet. Er gab der Siedlung vom ersten Tage ihres Bestehens an die gesunde Grundlage, die es ihr ermöglichen wird, die schweren Kriegsschäden ohne ernste Gefahr für das Weiterbestehen zu überwinden. Er hat die Genossenschaft gelehrt, unter Verzicht auf bestimmte wohnungskulturelle Ansprüche ihren Mitgliedern einfaches, billiges und gesundes Wohnen zu ermöglichen.

Am 16. September d. Js. jährt sich die Gründung der "Freien Scholle" zum fünfzigsten Male. Wir haben den Wunsch, Lilienthal an diesem Tage durch Weihung eines schlichten Gedenksteines zu ehren und bitten Ew. Exzellenz um Genehmigung der geplanten Feier, deren Programm wir in dreifacher Ausfertigung uns beizufügen gestatten.

Wir würden uns freuen, wenn Ew. Exzellenz uns die Ehre der Anwesenheit bei der Denksteinweihe geben würden und zeichnen

mit vorzüglicher Hochachtung
Gemeinnützige Baugenossenschaft
"Freie Scholle"
e. G. m. b. H.

G. Richter *J. J. J.*



F e s t f o l g e

z u r
" 5 0 J a h r f e i e r "
der Gemeinnützigen Baugenossenschaft "Freie Scholle"
am Sonntag, den 16. September 1945

Vormittags 9³⁰ Uhr auf dem Waidmannsluster Damm (zwischen den Einfahrten zum Schollenhof)

- 1.) 1. Lied:
- 2.) Begrüßungsansprache: Bg. Hugo Schulte,
kom. Treuhänder der Baugenossenschaft
- 3.) 2. Lied:
- 4.) Festrede: Bg. Franz Neumann,
stellvertr. Bürgermeister des Verwaltungs-
bezirkes Reinickendorf
- 5.) Sprechchor: Jugendgruppe Freie Scholle
- 6.) Gedenkstein-Enthüllung für den Begründer Gustav
L i l i e n t h a l
- 7.) 3. Lied:
Lieder: Berliner Schubert-Chor

Schluß gegen 11⁰⁰ Uhr

Nachmittags:

15³⁰ Uhr: Festzug der Kinder und Jugendlichen durch folgende Straßen der Siedlung:
Egidystraße, Moorweg, Allmendeweg, Schollenhof, Talsandweg, Erholungsweg und Steilpfad.

17⁰⁰ Uhr: Festplatz auf der Hodelbahn im Steinbergpark (an Waidmannsluster Damm)

- 1) Musikstück
- 2) Bewegungsspiele der Kleinsten
Ausführung: Kindergarten der "Freien Scholle"
- 3) a) Stabgymnastik der Mädchengruppe
b) Volkstanz
c) Gymnastik der Jugend

- 2 -

- 2 -

- d) Volkstanz: Mühle im Schwarzwald
- 4) Kasperle-Theater
- 5) Fröhliche Darbietungen der Schollenjugend
- 6) Wanderliederpotpourri
- 7) Das Lied der "Freien Scholle"
- 8) a) Volkstanz: Bändertanz
b) " : Beim Kronenwirt
- 9) Musikstück

Musik: Bläserorchester des Bezirkes Reinickendorf
Leitg. Kapellmstr. Rudolf S c h o e l e r

Schluß gegen 19¹⁵ Uhr

20³⁰ Uhr: Feackelzug der Schollenjugend durch folgende Straßen der Freien Scholle:
Schollenhof (Ostseite), Schollenweg, Moorweg, um den Rundteil, Egidystraße, Moorweg, Allmendeweg und Schollenhof.

S c h l u ß g e g e n 21⁰⁰ Uhr



Am 16. 9. 1945

Zirkus

Einmalige internationale Großschau

Menschen

Diecher

Attraktionen

Direktion: Kurt Jugendleiter; Künstlertruppe: Jugendgruppe „Freie Scholle“

Es wirken mit:

Almanda das Wunderweib Bin W... mit 'nemding drar

Alziza die Lotusblüte Indien

Fips und Co 54. Breitengrad

Original Schollengirls Freie Scholle, Europa
Sonnenseite

Peter der Löwe vom Moorweg

Rubi der Schrecken des Schollenbusch's Freie Scholle, Europa
Schattenseite

Fredolin und Partner 20. Verwaltungsbezirk

Nelli u. Kelli die Sterne im Seiltanz Untere Hälfte
von Amerika

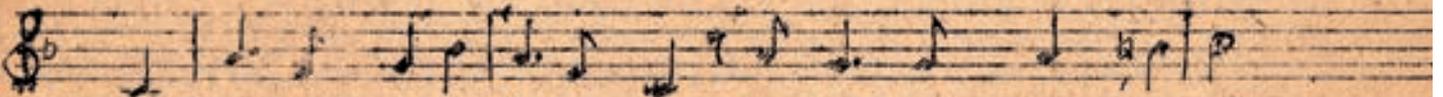
Don fernando Spanien

Leila die Riesenschlange südl. Halbkugel
Äquatorgegend

Lied der „Freien Scholle.“



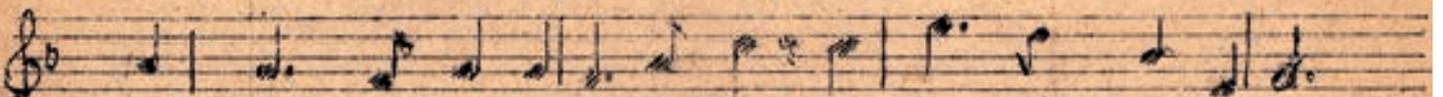
1. Am Rand der Großstadt wohnen wir, nicht weit vom Hause - me - ra.
2. Die Glu - men blühen am Gartenzaun, der Wind den Duft verweht.
3. Dicht bei der Großstadt wohnen wir, kein Stra - ßen - lärm schallt her.



1. Auf Feldern reifen Ähren hier, ein Bächlein fließt daher,
2. Viel Früchte reifen auf dem Baum; es grünt auf je - dem Beet.
3. Verges - sen bei der Vöglein Lied, was uns den Tag be - schwer't.



1. Der Schollenmann vor'a Teg - ler Fließ, aus bunten Häuserreih'n
2. Die Schollenfrau am blanken Herd, in bunten Häuserreih'n
3. Das Schollenkind es spielt und lacht durch bunte Häuserreih'n



1. Ging, wann es Fei - er - a - bend hieß, auf schnellstem We - ge heim
2. Schafft flei - ßig tags vorfrüh bis späte in ih - rem schmucken Heim
3. Sein mun'tres Spiel uns Freude macht, sein Lei - chen füllt das Heim



1. Zu der Scholle, der Siedlung im Grünen, zu der Heimstatt voll Frohsinn u. Glück;;
2. Ja, die Scholle, die Siedlung im Grünen, ist die Heimstatt voll Frohsinn u. Glück;;
3. Auf der Scholle, der Siedlung im Grünen, in der Heimstatt voll Frohsinn u. Glück;;

Die ausgegeben Seidenpapierstreifen bitten wir in den Farben grün-weiß-rot an die mitgelieferte Schnur zu knüpfen. Für die Kinder werden Erde der Woche Stocklaternen verteilt. Für die Anfertigung der Lichte bitten wir uns Lichtreste zu überlassen. (Abgabe im Büro!)

Wir wünschen allen Teilnehmern unserer 30. Jahrsfeier einige frohe Stunden.
Mit genossenschaftlichem Gruß

der Festauschuß



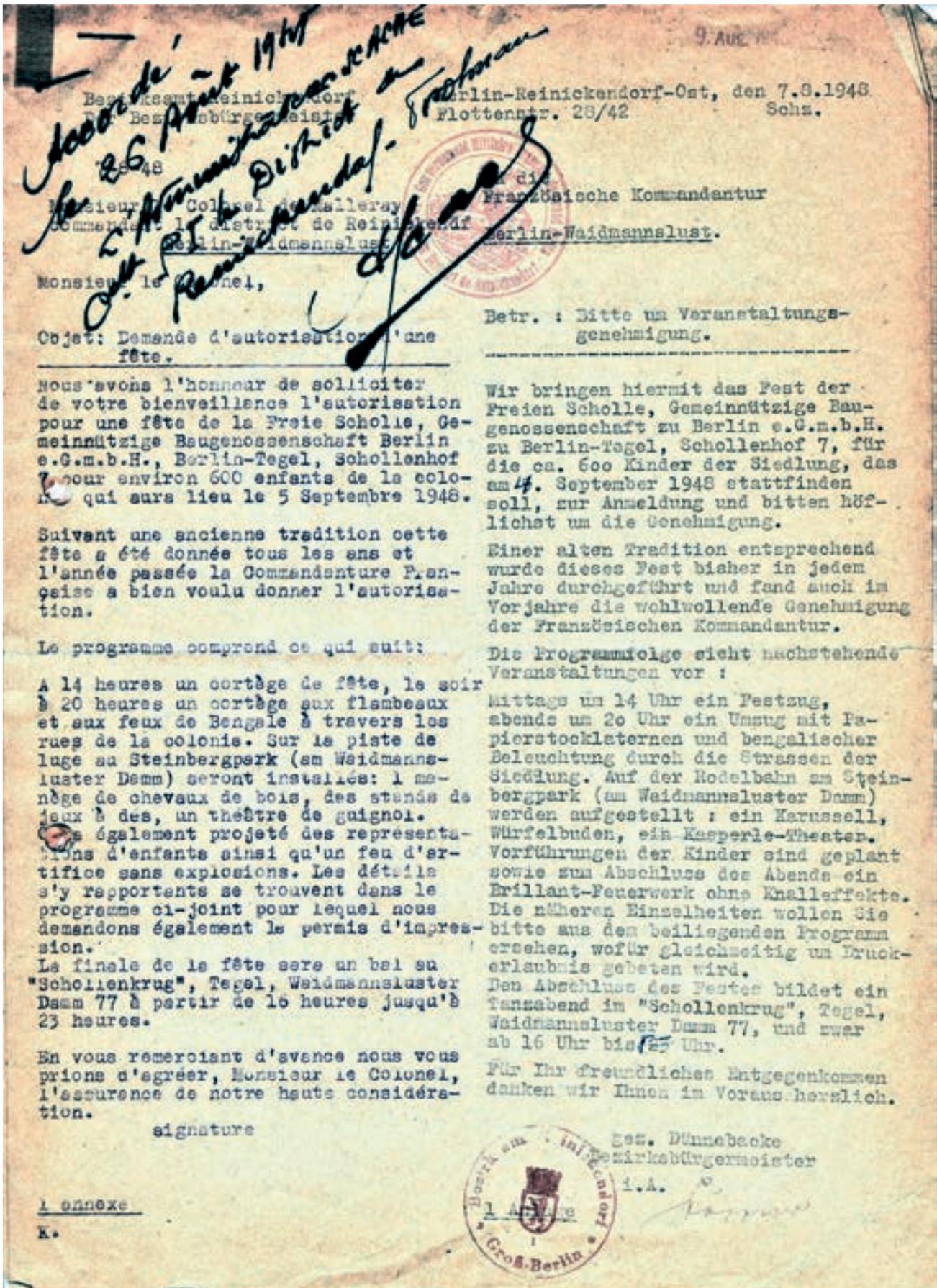
Begrüßungsansprache durch den kommissarischen Treuhänder der Baugenossenschaft Hugo Schulze



Festansprache durch den stellvertretenden Bürgermeister von Reinickendorf Franz Neumann



Festplatz auf der Rodelbahn im Steinbergpark 1945



In den folgenden Jahren war es notwendig, eine Genehmigung durch die französische Kommandantur einzuholen.

Der Festzug

Nicht nur der Name unseres jetzigen Schollenfestes wandelte sich im Laufe der Zeit vom Sommerfest, Erntefest, Volksfest, Fest der „Freien Scholle“ bis zum heutigen Schollenfest. Auch der Festzug wurde in seiner Ausgestaltung verändert. Vom ersten Festzug bis ca. 1926 war es ein Zug durch die Egidystraße, der sich durch eine Erntekrone,

einem Erntewagen und einer Musikkapelle sowie Kindergruppen auszeichnete. Die Honoratioren der Baugenossenschaft bildeten die Spitze des Zuges. Im Laufe der Zeit gesellten sich Abordnungen der in der „Freien Scholle“ vertretenen Vereine hinzu. Die musikalische Begleitung weitete sich aus und die Kindergruppen wurden durch Erwachsenengruppen ergänzt. Nach dem Ende des Zwei-

ten Weltkrieges traten die Fahnen-schwinger in das bunte Bild ein. Die erste Bilddokumentation im Archiv mit Fahnen-schwingern datiert aus dem Jahre 1945. Über die Jahre erweiterte sich der Festzug auch mit Teilnehmern aus ganz Deutschland und sogar aus Nachbarländern. Der Festzug anlässlich des Schollenfestes ist mittlerweile über die Grenzen von Berlin bekannt.



Fahnen-schwinger 1945 an der Spitze des Festzuges

Der Festplatz

Die Ursprünge eines Festplatzes reichen bis ca. 1910 zurück. Die anfänglichen Kaffeetafeln in den einzelnen Gärten der Baugenossen wurden durch den Aufbau eines Tanzbodens (Pariser) ergänzt. Benutzt wurden an die Egidystraße angrenzende Flächen. Mit den 1924 abgeschlossenen Grundstückskaufverträgen für die

Siedlungserweiterung westlich der Egidystraße ergab sich dann die Möglichkeit, auf den noch nicht bebauten Flächen den Festplatz zu errichten. Vor der Bebauung des Talsandweges 1937 war hier die letzte freie Fläche der Baugenossenschaft, auf der ein Festplatz aufgebaut werden konnte. In den Folgejahren ist dann das bezirkseigene Areal der Rodelbahn im Steinbergpark genutzt worden. Durch eine

Neugestaltung des Steinbergparks war die Nutzung allerdings ab 1950 nicht mehr möglich. Mit Zustimmung der Post als Grundstückseigentümer durfte die Fläche des ehemaligen Fremdarbeiterlagers am Waidmannsluster Damm genutzt werden. Dieser Standort (Hundeplatz), der 1974 in das Eigentum des Landes Berlin übergegangen ist, besteht bis heute.



Festplatz 1949 auf der Rodelbahn

Die „Scholle“ tut schon, was sie kann,
Noch besser gehts, packst Du mit an!

Wie sieht das vor der Tür bloß aus?
Zum Schollenfest: Den Besen raus!

An den
Magistrat von Groß-Berlin
Abt. für Post und Fernmeldewesen

(1) Bln.-Charlottenburg 9
Dernburgstr.50

Da./Z.

7.6.1950.

Betr.: Posteigenes Grundstück Gemarkung Lübars am Waidmannsluster Damm
gegenüber dem Steinpark

Wie alljährlich beabsichtigen wir auch in diesem Jahre am 3. September das "Fest der Freien Scholle" zu begehen. In den letzten Jahren konnten wir dasselbe mit Genehmigung der Bezirksverwaltung auf der im Steinpark angelegten Rodelbahn abhalten. In diesem Jahre ist dies jedoch nicht möglich, da größere Neupflanzungen und andere Arbeiten dies nicht zulassen. Wir erlauben uns daher um die Erlaubnis nach-zusuchen, das Fest auf dem Postgelände am Waidmannsluster Damm im Anschluß an das von uns von der Post für unsere Werkstätten gepach-tete Gelände zu veranstalten. Da wir die Vorbereitungen für das Fest jetzt bereits leisten müssen, bitten wir um eine recht baldi-ge positive Entscheidung. Einige unserer Herren werden sich erlau-ben, in den nächsten Tagen dort vorzusprechen, um die Bedingungen für die Benutzung des Geländes zu erfahren.

Hochachtungsvoll

Alle Festteilnehmer

werden entsprechend der seitens der Postverwaltung von uns geforderten Verpflichtung gebeten, das an dem Fest-platz angrenzende posteigene Gartengelände **n i c h t** zu betreten.



Festplatz 1954

Mit der über die Jahre erfolgten Ausweitung des Festes erreichten die Veranstalter schnell eine finanzielle Grenze. Wurden in den Anfängen die Aktivitäten noch über Sach- und Finanzspenden der Baugenossen bestritten, entschloss man sich ab dem Jahr 1929, das Spendensammeln einzustellen. Künftig wurden nicht nur für die Nutzung des Tanzbodens, sondern auch für den Festplatz ein Eintrittspreis erhoben. Nach dem Krieg kamen zu

den Eintrittsgeldern auch Einnahmen aus dem Papier- und Fackelverkauf sowie Standgelder von den Gewerbetreibenden auf dem Festplatz hinzu. 1948 verkaufte man auch Postkarten vom Schollenfest. Ab 1952 wurde eine Tombola veranstaltet. 2000 Lose standen zum Verkauf, davon waren 500 Gewinne. Der Reingewinn kam in Form einer Weihnachtsspende bedürftigen Baugenossen zugute. Ab 1953 gingen die Beiratsmitglieder wieder

von Wohnung zu Wohnung und baten um eine Spende. Durch diese Einnahmen war man in der Lage, auf die Erhebung des Eintrittsgeldes für den Festplatz zu verzichten. Die Tanzveranstaltungen auf dem Pariser sowie die Tombola wurden 1959 eingestellt. Ein neues Konzept sah nunmehr die Pachtung des Festplatzgeländes vom Bezirk durch die Baugenossenschaft und die anschließende Weitervermietung an den Schaustellerverband vor.



Aufnahme von 1953

Liebe Berliner!

Versäumen Sie nicht das

Fest der Freien Scholle am Waidmannslustee Damm

FESTWIESE vom 1.—9. September 1956, noch größer u. schöner

Großer Festumzug * 2 Kapellen * Tanz im Freien

Riesen-Festzelt mit Bayern-Kapelle Toni Pensberg

Auto-Bahn Exquisit mit neuen Rennwagen * **Frau Fortuna**

Deutschlands größtes Riesenrad, Kinderhubschrauber, Kraftsport

und viele andere Attraktionen!



Berufsgruppen: Schausteller, Fahrgeschäftsinhaber, Ausspielungsgeschäfte, Verkaufsstandinhaber

SCHAUSTELLERVERBAND BERLIN E. V.

BEZIRKSAMT REINICKENDORF VON BERLIN

ABTEILUNG: Der Bezirksbürgermeister

GESCHÄFTSZEICHEN: Dü/Kb.

(Angabe bei Antwort erbeten)

① BERLIN-WITTENAU, DEN 31.8.1957

RATHAUS, ZIMMER

FERNRUF: 490012 APP

(932) (NUR IM INNENBETRIEB)

POSTSCHECKKONTO: BERLIN WEST NR. 1335

BANKKONTEN: BERLINER BANK A. G. DBPKA 16, KONTO-NR. 10

SPARKASSE DER STADT BERLIN WEST,
ZWEIGSTELLE 201 KONTO-NR. 500

An die
Baugenossenschaft "Freie Scholle"

Berlin - Tegel
Schollenhof 7

Gemeinnützige Baugenossenschaft "Freie Scholle" zu Berlin - e. G. m. b. H.	
Eingeg.:	- 2. SEP. 1957
Kenntnis genommen:	<i>[Signature]</i>

Sehr geehrte Herren!

Der Tod des Regierenden Bürgermeisters Otto Suhr hat die Bevölkerung von Berlin in tiefe Trauer versetzt. Es besteht behördlicherseits nicht die Absicht, Zwangsmaßnahmen zu ergreifen, um öffentliche Lustbarkeiten zu unterbinden. Es wird jedoch an das Taktgefühl aller infragekommenden Stellen appelliert, öffentliche Lustbarkeiten an den Tagen bis zur Bestattung des Toten soweit einzuschränken, daß keine Verletzung der Trauergefühle der Bevölkerung zu befürchten ist.

Da mit dem heutigen Tage Ihr traditionelles Schollenfest seinen Anfang nimmt, darf ich Sie besonders bitten, diesen Appell zu beachten und alles zu unterlassen, was eine Verletzung der durch diesen Todesfall in Trauer versetzten Bevölkerung herbeiführen könnte.

Welche Maßnahmen für Ihren Plan zu ergreifen sind, möchte ich Ihrem Taktgefühl überlassen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

gez. Dünnebacke

Beglaubigt:

Kühnke

Um die Sicherheit beim Fest- bzw. Fackelzug aber auch auf dem Festplatz zu gewährleisten, wurde an die Baugenossen appelliert, sich als Ord-

ner zur Verfügung zu stellen. Auch der Kassierdienst am Eingang zum Festplatz musste durch Helfer abgedeckt werden. Treffen war jeweils eine

Stunde vor Veranstaltungsbeginn. Zur Kennzeichnung erhielten die Ordner eine Armbinde mit dem Schollenemblem.

Protokoll

Zu einer Besprechung über das nächste Schollenfest waren eingeladen: vom Aufsichtsrat die Baugenossen Decker, Deylitz, Märks und Schulze, vom Vorstand die Baugenossen Höppner, Seculy und Stranz, vom Beirat die Baugenossen Schmalian, Wagenfeldt, Bräuer, Peter Schmidt und Westphal, ferner die Baugenossen Dallmann und Blischke.

Anwesend waren die Baugenossen Decker, Marks, Schulze, Höppner, Seculy, Stranz, Schmalian, Wagenfeldt, Peter Schmidt, Dallmann und Blischke.

Entschuldigt fehlten die Baugenossen Deylitz, Bräuer und Westphal.

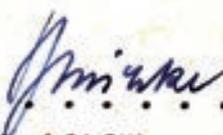
Den Vorsitz der Versammlung übernahm der Bg. Decker. Mit der Führung des Protokolls wurde der Bg. Blischke beauftragt.

Es wurden folgende Beschlüsse gefasst:

1. Der Festplatz soll wie bisher von der Genossenschaft gepachtet und an die Schausteller weitervermietet werden. Dabei soll künftig ein Zusatzvertrag abgeschlossen werden, wonach die Schausteller für Sicherheit und Ordnung auf dem Platz besonders in Hinsicht auf das Jugendschutzgesetz zu sorgen haben.
2. Auf den Plakaten zur Ankündigung des Schollenfestes soll nicht mehr angegeben werden, wie lange der Rummel auf dem Festplatz aufgebaut ist
3. Der Pariser soll nicht mehr aufgebaut werden.
4. Eine Tombola soll nicht mehr stattfinden.
5. Ein bunter Abend im Bierzelt o.ä. soll von der Genossenschaft nicht veranstaltet werden.
6. Arbeiten des Regiebetriebes für das Schollenfest soll nur ausgeführt werden, wenn ein Bestellzettel vom Vorsitzenden des Beirates oder vom Vorsitzenden des Festausschusses ausgeschrieben ist. Durchschlag erhält die Verwaltung. Der Zettel soll nach Fertigstellung der Arbeit vom Besteller abgezeichnet werden.

Berlin-Tegel, den 21.4.1959


.....
Vorsitzer


.....
Schriftführer



Armbinde der Ordner (Liepold)

Der Fackelzug

Den ersten Hinweis, dass das Erntefest mit einem Fackelzug ausklang, gibt es im Mitteilungsblatt vom 26.07.1910. Es kann davon ausgegangen werden, dass dieser Teil des Schollenfestes bis heute ein regelmäßiger Bestandteil der Festivitäten geblieben ist.

Die Wochentage an denen gefeiert wurde, wandelten sich im Laufe der Zeit. Die Erntefeste bis 1928 fanden jeweils nur am Sonntag statt. Ab 1929 wurden die Feierlichkeiten zusätzlich auch auf den Montag als Kindertag ausgeweitet. Eine nochmalige Änderung erfolgte ab 1937. Das Fest der „Freien Scholle“ ging nun von Samstag bis Montag. Erst ab 1963 kam man in den noch heute bestehenden Wochenendrhythmus. Bei allen Varianten war der Fackelzug immer am Sonntag.





Fackelzug 1951

Das Kinderfest

Die Veranstaltungen für die Kinder waren in den ersten Jahren gekoppelt an den Festplatz. Hier wurden Kinderspiele, Kasperletheater und auch Zirkusvorstellungen geboten. Ende der 1940er Jahre kamen dann noch der

Puppenwagen-, Roller- bzw. der Fahrradkorso hinzu.

Ab 1963 wurde dann die Kasperlebühne im Schollenhof aufgebaut. Mit Ausnahme der Jahre 1969 und 1970, in

denen die Kindervorstellungen im Zelt auf dem Festplatz veranstaltet wurden, ist am Schollenhof festgehalten worden. Der untere Teil der Rodelbahn wird seit 1980 bis heute für die Kinderfeste genutzt.



Puppenwagenkorso im Allmendeweg 1950



Fahrradkorso im Allmendeweg Ecke Moorweg 1937



Fahrradkorso im Allmendeweg 1950



Kasperletheater auf dem Festplatz am Waidmannsluster Damm 1955

Die Musikveranstaltungen

Schon in einer Anzeige zum Schollenfest aus dem Jahre 1910 findet sich ein Hinweis auf ein Konzert. Weiterhin gab es musikalische Begleitungen in den jeweiligen Festzügen. Es präsentierten sich in der Anfangszeit die Mu-

sikvereine aus der „Freien Scholle“. Zu nennen sind hier der 1910 gegründete Gesangverein „Freie Scholle“, der Musikverein und die Singegemeinschaft.

Später traten Musikgruppen aus anderen Bezirken von Berlin hinzu. Lange Jahre unterstützten der „Spielmanns-

zug Staaken“ und das „Spandauer Blasorchester“ unsere Festivitäten.

Ab 1958 gab es am Samstag ein Platzkonzert im Schollenhof. Diese Veranstaltung wurde dann ab 1978 auf den unteren Teil der Rodelbahn verlegt.

Musik- und Lustspielverein Freie Scholle

Sitzungstage: Jeden Sonnabend nach dem 1. im Schollenkrug abends 8 Uhr.

Musikübungstage: Jeden Donnerstag, 8 Uhr abends, im Schollenkrug.

Mitglieder werden jederzeit für Musik- und Theaterabteilung aufgenommen.

Der Vorstand

Gemischter Chor Freie Scholle

Den werten Bewohnern zur Nachricht, daß der Verein seine

Übungsstunden Mittwoch abends von 8,30 bis 10,30 Uhr im Schollenkrug abhält.

Sangesfreudige Damen und Herren sind jederzeit herzlich willkommen.

Der Vorstand



Platzkonzert im Schollenhof 1955

Zur Beachtung!

Aus Anlaß des Schollenfestes veranstalten die Singegemeinschaft „Freie Scholle“ und der Musikverein „Freie Scholle-Tegel“ am Sonnabend, dem 31. August 1957, ein

Konzert auf dem Schollenhof

Beginn 17 Uhr — Ende gegen 18.30 Uhr.

Alle Einwohner der „Freien Scholle“ sind hierzu herzlich eingeladen!

Singegemeinschaft
„Freie Scholle“

Musikverein
„Freie Scholle-Tegel“



Eine weitere musikalische Darbietung fand jeweils am Morgen des Sonntags zum Wecken statt. Im Festprogramm von 1929 finden wir einen Hinweis auf

diese morgendliche Aktion. Aufgeführt wird ein „Wecken durch den Dorfpolizisten u. a.“. In der Festordnung von 1931 wird ein Wecken durch den Mu-

sikverein „Freie Scholle“ beschrieben. Die Tradition hat sich bis heute erhalten.



Wecken im Schollenweg 1950



Wecken im Schollenweg 1954

Um auch der jüngeren Generation ein musikalisches Angebot zu machen, fanden ab 1968 Musikdarbietungen auf dem Marie-Schlei-Platz statt. Die Beatmusik wurde von der damaligen Schülerband der Georg-

Herwegh-Oberschule aus Hermsdorf mit dem Namen „Spirits and Sprite“ lautstark zum Besten gegeben. Diese Veranstaltung wurde, mit Ausnahme der Jahre 1975–1989, bis heute aufrechterhalten. Aus der

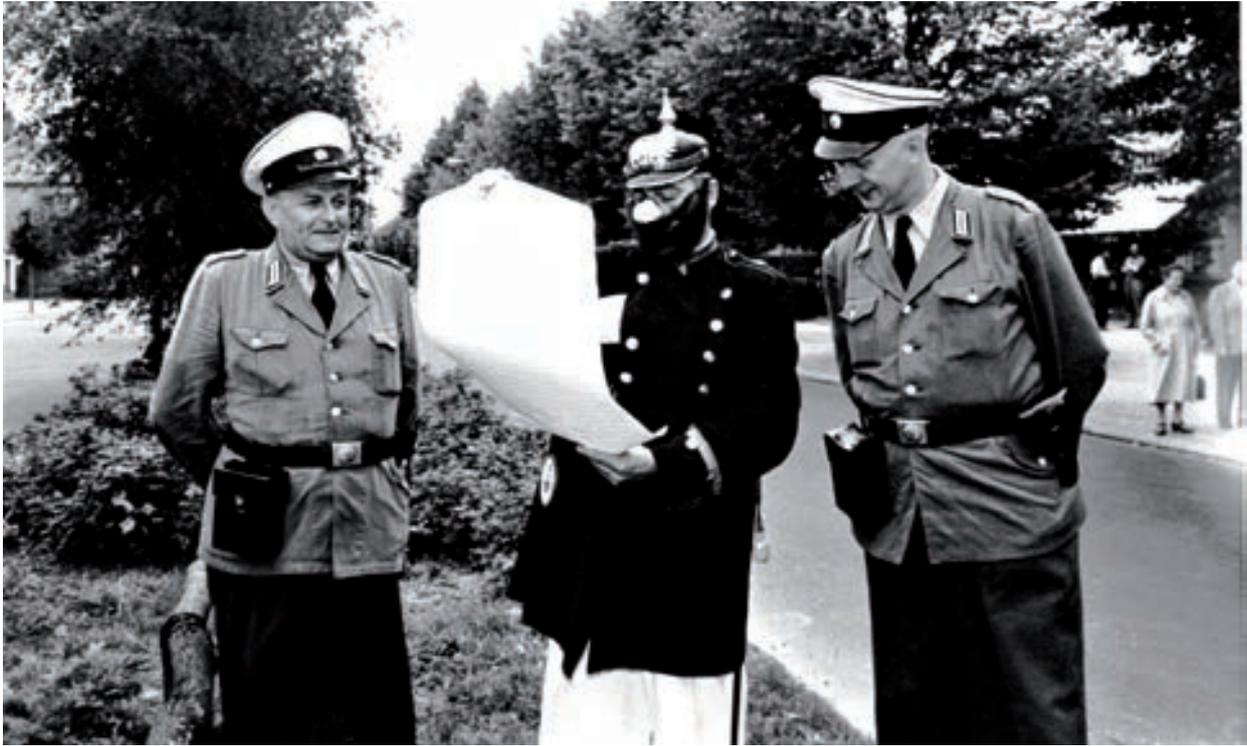
damaligen Schülerband hat sich im Laufe der Jahre die Band „Roque4“ entwickelt, die nunmehr auf ein über 50-jähriges Bühnendasein zurückblicken kann.

Und dann gab es noch ...

... den Dorfpolizisten, der am Sonntag durch die Straßen zog und die Festordnung verkündete.



Der Dorfpolizist vor dem Schollenkrug 1931



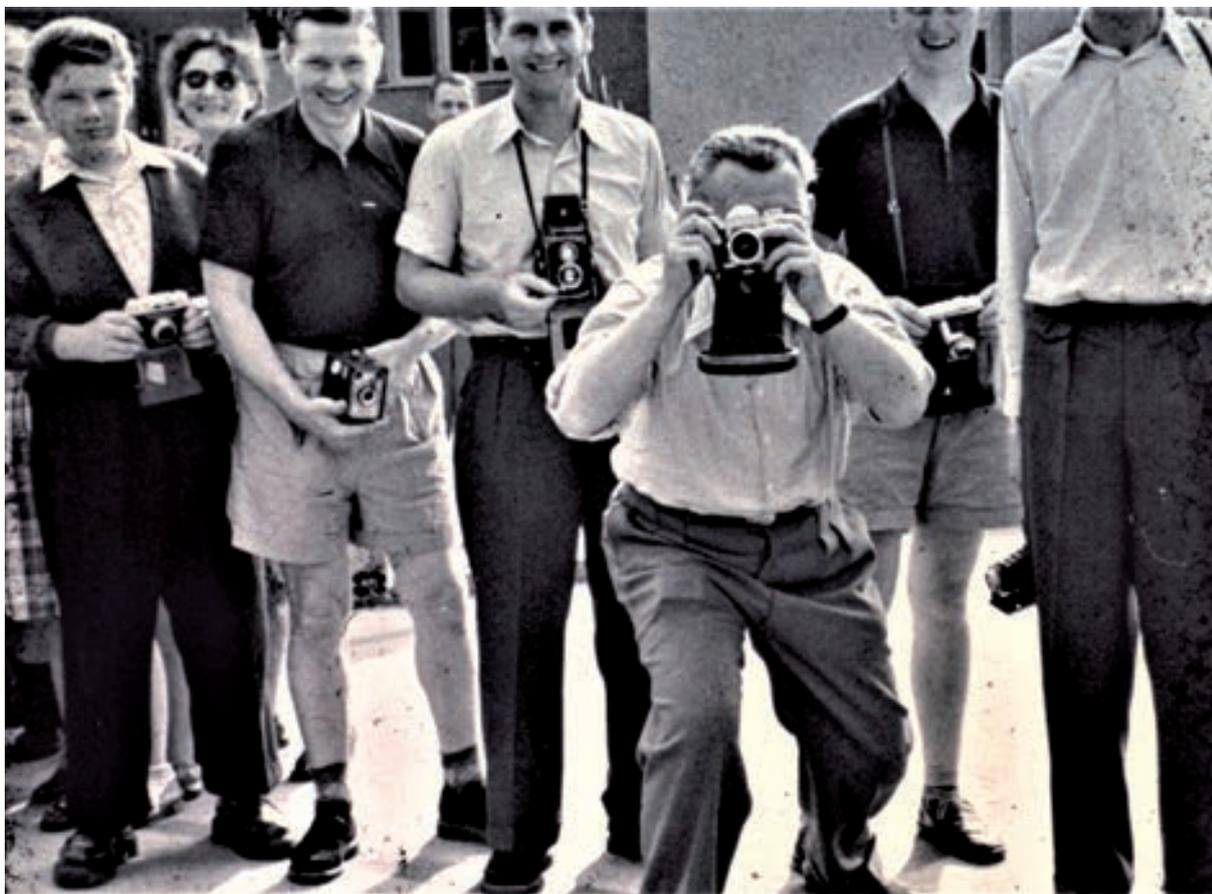
Der Bg. Erwin Marquardt als Dorfpolizist 1958

... den Nachtwächter, dem immer reichlich „Erfrischungen“ auf seiner Tour durch die Scholle angeboten wurden. Ab 1973 war er fester Bestandteil des Festprogramms.



Der Nachtwächter im Schollenweg 1958

... den Fotografen. Ab den 50er Jahren wurde der Festzug von einem Berufsfotografen dokumentiert. Die Bilder sind in den Schaufenstern der Drogerie Skerra, heute das Eiscafé Angelina, ausgestellt worden. Die Baugenossen konnten sich so die Aufnahmen vom Festzug ansehen und Bilder bestellen.



Aufnahme vom Schollenfest 1954

Über die Profiaufnahmen hinaus war die Baugenossenschaft aber auch an privaten Aufnahmen interessiert. Sie dienten für die Vorträge auf den Heimstättenabenden. Auch gab es Fotowettbewerbe, wo die originellsten Bilder ausgezeichnet wurden.



Mitteilungsblatt Nr. 2 vom August 1952



Papier, Lampions, Bindfaden usw.

für die Ausschmückung der Häuser sind bei der Bgn. HARTWIG, Waidmannsluster Damm 76, in der Zeit von 16—20 Uhr erhältlich.



Farbdia-Wettbewerb vom Schollenfest 1962

Auch vom diesjährigen Schollenfest will der Beirat einen Dia-Wettbewerb starten. Alle Baugenossen sind dazu herzlichst eingeladen. Es kann jeder beliebig viel Dias im Format 24 x 36 mm bis zum 1. November 1962 bei den Bg. Arno Rohr, Schollenhof 12, und Bg. Bernhard Genz, Egidystr. 30a, abgeben. Mehrere Preise stehen für die schönsten Dias und den originellsten Schnappschuß zur Verfügung. Im Winterhalbjahr 1962/63 werden wir diese ausgewählten Lichtbilder im Rahmen eines Filmabends vorführen und die Preisträger bekanntgeben.

Das Preisgericht setzt sich aus den Bg. Genz, Rohr, Jäger und Mertens zusammen. Die Entscheidung ist nicht anfechtbar.

Eine Bitte zum Schollenfest

Für den Festzug, besonders für die Freihaltung des Grünstreifens am Waidmannsluster Damm von Schaulustigen, werden noch viele Helfer benötigt, die gebeten werden, sich beim

Beiratsmitglied Kurt Holz, Talsandweg 7,

zu melden. Die Ordner für den Festzug und den Fackelzug am Abend werden gebeten, sich mindestens eine Viertelstunde vor der im Programm angegebenen Zeit bei den Beiratsmitgliedern zu melden.

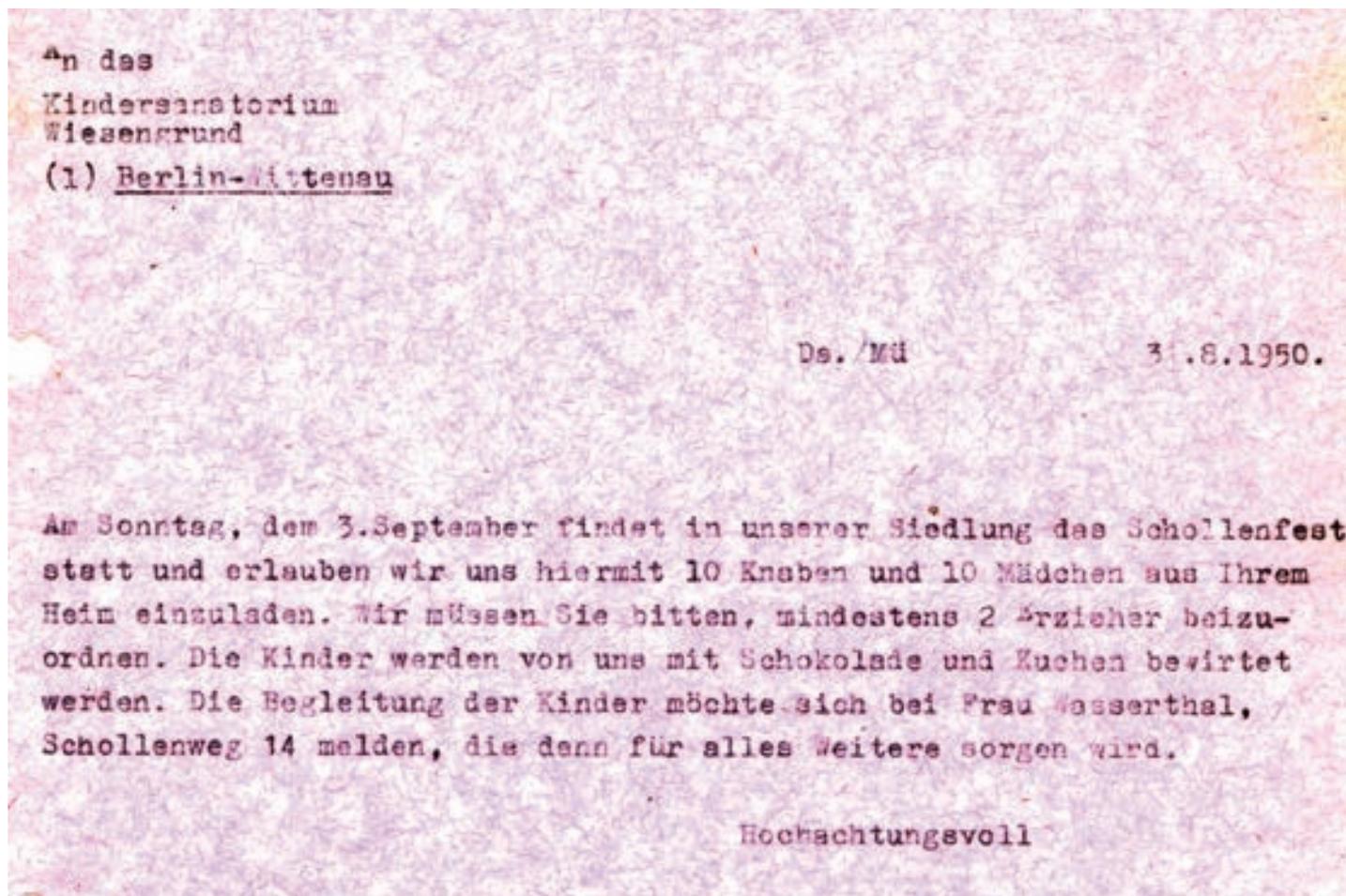
Im Interesse eines unbehinderten und übersichtlichen Ablaufes sowohl des Festzuges als auch des Fackelzuges für die Kinder möchten wir unsere Baugenossen und Schollenbewohner, die ein Auto besitzen, bitten, ihre Fahrzeuge am 2. September, nachmittags und abends, nicht in den für die Umzüge vorgesehenen Straßen abzustellen. Die gleiche Bitte richten wir an unsere Festgäste und hoffen, daß auch unsere Mitglieder ihren Besuch entsprechend informieren.

Fahrräder, Mopeds und andere Krafträder dürfen nicht auf dem Festplatz abgestellt werden.

Wir wünschen unseren Gästen und unseren Mitgliedern:

Ein frohes Fest und gutes Wetter!

... den sozialen Aspekt. Zum Kinderfest wurden auch Kinder eingeladen, die nicht aus der Baugenossenschaft kamen.



Eine ganz besondere Aktion der Solidarität rief der Bg. Uwe Rakow 1991 ins Leben. Ein Spendenaufruf für Kinder aus Tschernobyl wurde gestartet. Er nahm Kontakt zum Jugendferiendorf Ruhlsdorf auf. Hier wurden 180 Kinder aus Tschernobyl betreut. Da die Mittel für Freizeitaktivitäten knapp waren, lud er 60 Kinder als Gäste

zum Schollenfest ein. Die Hilfsbereitschaft der Schollaner war sehr groß. Im September konnten nochmals 86 Kinder unterstützt werden. Über die Einladung zum Schollenfest hinaus konnten Ausflüge zum Schiffshebewerk Niederfinow, eine Busfahrt zum Tierpark Eberswalde, eine Stadtrundfahrt durch Berlin sowie ein Besuch im

Aquarium von den Spenden bestritten werden. Für die lange Heimfahrt erhielten die Kinder noch ein Verpflegungspaket. Auch in den Folgejahren lief diese Aktion weiter. Durch den plötzlichen Tod des Bg. Uwe Rakow im Januar 1996 ist die Hilfsaktion jäh beendet worden.

Die Siedlungen in Lübars und in Wittenau

Ab 1965 sind dann auch die Siedlungen in Lübars und Wittenau in das Festprogramm mit aufgenommen worden. Die Fahenschwinger und

Musikkapellen gaben Gastspiele. Kleinere Siedlungsfeste wurden von den dort tätigen Beiratsmitgliedern organisiert. Teilweise gab es auch Gruppen

der Siedlungen, die am Festzug teilnahmen.



Musikdarbietung des Musikvereins „Freie Scholle“ (Dirigent W. Hiersing) im Wendekreis der Rosentreterpromenade 1966

Das Fest der Schollenbauern

An dieser Stelle sei noch auf eine andere Festivität in der Baugenos-

senschaft verwiesen. Das „Fest der Schollenbauern“, ab 1933 „Wintervergügen“ und ab 1971 „Frühlingsfest“, war eine weitere Traditionsveranstal-

tung auf der „Freien Scholle“. Sie wurde im Jahre 1932 ins Leben gerufen.

Am 12. März 1932 treffen sich alle Baugenossen und Freunde der „Freien Scholle“ im Strandschloß Berlin-Tegel zum **Fest der „Schollenbauern“** Eintritt einschließl. Garderobe 60 Pfg.

Aus dem Beirat

Zum Fest der Schollenbauern.

Unser am 12. März im Strandschloß Tegel abgehaltenes Fest hatte einen Besuch, der alle Erwartungen übertraf. Zu unserem Bedauern konnten nicht alle Gäste an der Abendkasse Eintrittskarten erhalten. Hoffentlich wird aber trotz der Fülle jeder Besucher zu seinem Recht gekommen sein. Für die große Unterstützung zum Gelingen unseres Festes sei auch hier allen Baugenossen und Vereinen der Scholle gedankt. Der Musikverein „Freie Scholle“ eröffnete den Abend mit einigen Konzertstücken, der Gesangverein „Freie Scholle“ brachte einige Lieder zu Gehör und ein paar flotte Tanzweisen der „Geselligen Vereinigung“ fanden soviel Anklang, daß sich bald alles im Tanz drehte. Auch der tüchtigen Musikkapelle des Strandschlösses sei hier gedacht. Weit nach Mitternacht ertete noch „Der Krieg auf dem Gemüsemarkt“ reichen Beifall, und einige Schattenbilder fanden freundliche Aufnahme. Für die reichbeschickte Tombola mußten die Lose rationiert werden, nur zwei Stück konnte jeder Gewinnlustige erwerben. Alle Gewinne wurden abgeholt, auch das vom Kleintierzuchtverein „Freie Scholle“ gespendete Zwerghuhnpärchen fand seinen neuen Herrn. Besonderer Dank sei hier noch allen ausgesprochen, die uns Gewinne zur Verfügung stellten, u. a. die Geschäfte: Eisenwaren Hans Arndt, Obst und Gemüse Bruno Behrendt, Luisendrogerie Hermann Bossel, Kohlenhandlung Max Cyrankowsky, Eisenwaren Egert, Kohlenhandlung Gustav Gehrke, Milch u. Kolonialwaren Hugo Gerbig, Bäckerei Max Gierth, Schollenkrug Erich Groß, Reformhaus A. Loll, Obst- u. Ziergehölze Carl Hoffmann, Konsumverkaufsstelle Freie Scholle, Kurzwaren A. Mellin, Schollendrogerie Rudolf Schulz, Schollenfriseur, Möbelhaus Schwarz, Radio- u. Elektrobedarf Fritz Sprenger, Charlottendrogerie Werner Steuer, Akkuladestelle und elektrische Artikel Karl Wepler. Trotz des doch geringen Eintritts- und Lospreises ist der Überschuß ein erfreulicher

Mitteilungsblatt Nr. 4 vom Mai 1932

Im Laufe der Jahre gab es verschiedene Veranstaltungsorte. 1957 tanzten die Baugenossen im Seepavillon in Te-

gel, von 1959 bis 1969 im „Alten Fritz“ und ab 1970 in den „Seeterrassen“. Kriegsbedingt gab es in den Jahren

1940 bis 1945 keine Veranstaltungen.

Einladung zum **Fest der Schollenbauern** am Sonnabend

3. APRIL 1948, 20 Uhr im Saal in Borsigwalde, Sommerfelder Straße 5—7

Ecke Konradstraße

Nach Genehmigung des Festes werden die Beiratsmitglieder allen Schollenbewohnern Eintrittskarten zum Preise von 3,— RM anbieten.

Aber auch an der Abendkasse werden Karten erhältlich sein.

Mitteilungsblatt Nr. 3 vom März 1948



Gemeinnützige Baugenossenschaft „Freie Scholle“ zu Berlin e. G. m. b. H.

Eintrittskarte

Frühlingsball 1973

am 17. März 1973

PALAIS AM SEE (Festsaal Restaurant Seeterrassen)
Berlin 27, Alt Tegel, Wilkestraße 46

Beginn: 20.00 Uhr

Einlaß: 19.00 Uhr

Unkostenbeitrag: 7,- DM

Leider waren die Teilnehmerzahlen rückläufig. Waren es im Jahre 1984 noch über 400 Gäste, musste 1991 die Veranstaltung wegen zu geringer Kartenbestellungen abgesagt werden. 1992 erreichte man gerade mal gut

200 Teilnehmer. Dies veranlasste die Baugenossenschaft zu einer Umfrage bei den Mitgliedern. Im Ergebnis wurde aus dem „Frühlingsball“ nun ein „Herbstvergnügen“. Diese Verschiebung brachte allerdings auch nicht

die beabsichtigte Steigerung der Teilnehmerzahl. Zum 100-jährigen Fest der „Freien Scholle“ klang dann mit dem Jubiläumsball am 25. März 1995 die traditionsreiche Ballsaison für die Baugenossenschaft aus.

Schlussbetrachtung

Die Entwicklung des Schollenfestes, vom ursprünglichen Erntefest zur heutigen Veranstaltung ist schon bemerkenswert. Der Bekanntheitsgrad steigerte sich von einer kleinen örtlichen Veranstaltung in der Egidystraße über ein Reinickendorfer Fest bis zu einem, im Festkalender von Berlin verankerten, Event. Es werden nicht nur Gäste aus Berlin begrüßt, sondern auch Besucher aus ganz Deutschland und sogar aus dem Ausland.

Ohne die tatkräftige Unterstützung vieler Helfer wäre dies alles nicht zu bewältigen. Daher gilt dem Beirat ein

dickes Lob für das über Jahrzehnte andauernde Engagement. Vielen Baugenossen ist es nicht bewusst, welche Arbeit geleistet werden muss, um so ein Fest auf die Beine zu stellen. Diverse Genehmigungen sind einzuholen, Verträge müssen geschlossen werden, um Spenden wird gebeten, die Fahnen sind aufzustellen und der Verkauf der Festartikel ist neben vielen anderen Sachen zu organisieren. Hier opfern viele Baugenossen Zeit und Arbeitskraft im Sinne des genossenschaftlichen Gedankens. Daher ein dickes Dankeschön an alle Organisatoren und Helfer.

Wollen auch Sie sich in diese Gemeinschaft einbringen, kein Problem, der Beirat ist für jede helfende Hand dankbar.

Heinz Liepold



Motto der Schollenfeste

1931	Die Scholle im Wandel der Zeiten	1976	So ein Zirkus – Ist das ein Zirkus?
1932		1977	Klimbim 77
1933	Erntefest der Schollenbauern	1978	Wir leben im Grünen (witterungsbedingter Ausfall des Festzuges)
1934		1979	Wir leben im Grünen
1935		1980	85 Jahre – und was nun?
1936	Alt-Berlin und die Freie Scholle	1981	Das hat Berlin noch nie geseh'n
1937	Ein Schollenspuk	1982	Spaß muss sein
1938	Das Dach über dem Kopf	1983	6 Richtige im Lotto
1939	Bei uns in Tegel (wegen Kriegsbeginn abgesagt)	1984	Märchenhaft – Sagenhaft
1940		1985	90 Jahre und kein bisschen leise
1941		1986	Zug der Könige
1942		1987	750 Jahre Berlin
1943		1988	Im Zeichen der Sterne
1944		1989	Literatur von A bis Z
1945	50 Jahre Freie Scholle	1990	Berlin wie haste dir verändert
1946	Es war einmal	1991	Werbung ist die halbe Miete
1947	Saure Wochen – Frohe Feste	1992	Einmal um die ganze Welt
1948	Wenn die Arbeitszeit zu Ende...	1993	Aus Presse, Funk und Fernsehen
1949	Hallo! Wir leben!	1994	Menschen unterwegs
1950	Schollenfest im Jahre 2000	1995	100 Jahre Freie Scholle – wir blicken zurück
1951	Die vier Jahreszeiten	1996	Mit Volldampf voraus
1952	Es ist zum Lachen und zum Weinen!	1997	Wünsche und Träume werden wahr
1953	Für jeden... etwas!	1998	Was uns bewegt
1954	Blende auf! – von zwei bis drei	1999	Ein Jahrtausend geht zu Ende
1955	Sechzig Jahre „Freie Scholle“	2000	Vision 2000 plus
1956	Aus dem Reiche der Töne	2001	Unsere Zauberwelt
1957	Der Mensch im Wandel der Zeiten	2002	Gestern – Heute – Morgen
1958	Aus Märchen und Sagen	2003	Was beliebt ist auch erlaubt
1959	Berlin bleibt doch Berlin	2004	Film ab
1960	Jeder Mensch hat seinen Vogel	2005	Für jeden etwas
1961	Wenn einer eine Reise tut...	2006	Die ganze Welt zu Gast
1962	Wir kramen in der Bücherkiste	2007	Geschichten der Zeit
1963	Wisst Ihr noch wie's damals war?	2008	Hier kannst' e was erleben
1964	Werbung ist alles!	2009	Bestechende Ideen
1965	Bilder aus 7 Jahrzehnten	2010	Wir machen mobil!
1966	Kinderfestzug	2011	Jetzt wird's bunt!
1967	Kinderfestzug	2012	Sternstunden
1968	Kinderfestzug	2013	So ein Märchen
1969	Jubel, Trubel, Heiterkeit	2014	Unsere bunte Welt
1970	75 Jahre Freie Scholle	2015	120 Jahre „Freie Scholle“ – war das schön
1971	Quer durch's deutsche Fernsehen	2016	Kindheitsträume
1972	Olympiade wäre schön, wär' sie so, wie wir sie seh'n!	2017	Macht, wat ihr wollt!
1973	Freizeit wie wir sie seh'n	2018	Ein bisschen Spaß muss sein
1974	Quer durch Berlin – Altes und Neues	2019	Wie in alten Zeiten!
1975	Die Zeit	2020	125 Jahre „Freie Scholle“ – das wird gefeiert!

